Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 26. August 1856 Nr. 397.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Berlin**, 25. August. Roggen, feste Haltung; pr. August 56¼ Thlr., August-September 55¼ Thlr., September-Oktober 55¼ Thlr., Oktober-November 53¼ Thlr.

Spiritus, gleiche Haltung; loco 36 Thlr., pr. August 35¾ Thlr., August-September 34 Thlr., September-Oktober 31¼ Thlr., Oktober-November 29¼ Thlr.

Rüböl pr. August 18 Thlr., September-Oktober 17¼ Thlr.

**Berliner Börse** vom 25. August. (Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten, angekommen 4 Uhr 10 Minuten.) Still. — Staatsschuld-Scheine 86½. Prämien-Anleihe 116½. Schlesischer Bank-Verein 105. Comm.-Antheile 138¾. Köln-Minden 162. Alte Freiburger 176. Neue Freiburger 166. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 61¾. Mecklenburger 58½. Oberschlesische Litt. A. 212. Oberschlesische Litt. B. 187½. Alte Wilhelmsbahn 202. Neue Wilhelmsbahn 183. Rheinische Aktien 118¼. Darmstädter, alte, 166¼. Darmstädter, neue, 147¼. Dessauer Bank-Aktien 113¼. Oesterreichische Credit-Aktien 195¾. Oesterreichische National-Anleihe 86. Wien 2 Monate 99¼.

**Wien**, 25. August. Credit-Aktien 392. London 10 Gulden 3 Kr.

## Telegraphische Nachrichten.

**Madrid**, 22. August. Prinz Adalbert von Baiern ist hier eingetroffen. Die Heirath ist auf den 25. festgesetzt. — Durch k. Dekret wird der Abgang der madrider Post auf 8 Uhr Abends festgesetzt.

**Hamburg**, 22. August. Der „Independance belge" wird telegraphirt: „Die Cholera ist in Stockholm ausgebrochen. Man versichert, der Militärrepräsentant Rußlands, General Bodisco, sei der Krankheit als erstes Opfer erlegen."

**Turin**, 21. Aug. Das Journal „Armonia" ist, beschuldigt die Staatsgewalt und Tricolore beleidigt zu haben, zu 1000 Lire Geldstrafe und der Redakteur desselben zu viermonatlichem Gefängnisse verurtheilt worden.

**Triest**, 24. August. Der als außerordentlicher Gesandte des heiligen Vaters nach Moskau gehende Don Flavio de Principi Chigi ist auf einem Lloyd-Dampfer von Ancona gestern hier eingetroffen.

**Breslau**, 25. August. [Zur Situation.] Die Marcy'sche Note mit ihrer scharfsinnigen Auseinandersetzung, ihrer wohlverständlichen Hindeutung auf den Vortheil, welchen England aus einem allgemeinen Verzicht auf das Kaperei-System erzielen würde, namentlich aber die Bedingung, unter welcher auch Nord-Amerika sich bereit erklärt, der pariser Deklaration beizustimmen, nämlich, bei der Annahme des Prinzips, daß „das Privat-Eigenthum der Unterthanen und Bürger einer kriegführenden Macht auf der hohen See vor der Wegnahme durch die bewaffneten Fahrzeuge der andern kriegführenden Macht sicher sein soll", konnte nicht verfehlen, die Kritik der englischen Presse herauszufordern, welche im Allgemeinen sich doch anerkennend äußert und nicht blos die letztgedachte Erklärung als eine logische Folgerung des geforderten Prinzips gelten lassen, sondern auch wegen deren humanen Wichtigkeit der allgemeinen Erörterung empfehlen muß.

Um so begreiflicher daher, daß während die irreguläre Art des Seekriegs der theoretischen Debatte unterliegt, die Affaire von Melilla die Aufmerksamkeit des gesammten Europa's herausfordern und zu der Frage nöthigen muß, ob die Duldung des dortigen Raubwesens mit dem Civilisations-Standpunkte unserer Zeit noch länger vereinbar sei? — Auf die zweite Frage, wie demselben wirksam zu steuern wäre? wird sich dann allerdings ergeben, daß Frankreich allein, durch den Besitz Algeriens, in der Lage wäre, sich selbst und Europa durch Besitzergreifung jenes doch nur nominell dem Kaiser von Marokko unterworfenen Landes einen Dienst zu erweisen.

Die heutigen Nachrichten aus Spanien weisen darauf hin, daß man entschieden Willens sei, zur Verfassung von 1845 zurückzukehren, welche das Werk des Marschall Narvaez und der Moderados war, da sie im Zenith ihrer Macht standen.

Nach dem Sturze des Regenten (Espartero) im Jahre 1843 hielten sich auf kurze Zeit die Moderados und Progressisten in ihrem Einfluß auf die Staatslenkung das Gleichgewicht und standen mehrmals einträchtig zusammen wider gemeinsame Gegner. In den Cortes hatten indeß die Moderados die Mehrheit und mit ihrem Beistand gelang es Narvaez, die progressistischen Ministerien Lopez und Olozaga vom Ruder zu verdrängen und sich endlich selbst an die Spitze zu bringen. Sofort wurde Maria Christina zurückberufen und die Verfassung von 1837 mit Hülfe der Cortes revidirt. Man verwandelte unter Andern den großentheils aus Wahl hervorgegangenen Senat in einen durch königliche Ernennung auf Lebenszeit zusammengesetzten, bestimmte für die Wahlen einen hohen Census, nahm den Cortes das Recht der jährlichen Feststellung der Armee und Seemacht, beschränkte die Freiheit der Presse und die Selbstständigkeit der Munizipal-Verwaltung. Die hierauf folgenden Willkürlichkeiten unaufhörlich wechselnder Ministerien, die unausgesetzten Intriguen, welche zuletzt selbst Narvaez aus seiner mächtigen Stellung warfen und zu allerlei kleinen Staatsstreich-Versuchen mehr Lust als Fähigkeit entwickelten, verdankte Spanien lediglich einer Verfassungs-Revision, durch welche die gegen willkürliche Verwaltung aufgerichteten Dämme zerrissen worden waren. Die Rückkehr zu diesem Werke der Moderados, welche von 1845 bis 1854 Zeit genug gehabt haben, sich um allen politischen Kredit in Spanien zu bringen, würde alle verbrauchten und ehrgeizigen Größen wieder herbeilocken, um ihre krummen und dunklen Wege noch einmal zu versuchen. Die Verfassung von 1845 ist daher das Panier, das von denen aufgesteckt wird, welche das spanische Volk für gut genug halten, um es für ihren Eigennutz und Ehrgeiz auszubeuten, und ihre Willkür durch den Schein legaler Gewalt zu decken. Man kann es aber den Spaniern nicht verdenken, wenn sie keine Lust haben, diese traurige neunjährige Periode noch einmal durchzukosten; jedenfalls würde indessen die Periode diesmal kürzer sein, wenn man wirklich auf 1845 zurückginge.

Uebrigens stehen wir noch an zu glauben, daß O'Donnell zu dieser Reaktivirung seine Zustimmung geben wird, da er mit der Reaktivirung des Werks auch den Meister (Narvaez) wieder einsetzen würde, welcher es ohnehin verschmähen zu wollen scheint, eine andere, als die erste Rolle in Spanien zu spielen.

## Preußen.

± **Berlin**, 24. August. Zwischen der preußischen und russischen Regierung schweben Verhandlungen wegen Erneuerung resp. Abänderung der Kartel-Konvention vom 8. Mai 1844. Obgleich diese mit dem 1. August abgelaufen ist, so besteht sie doch bis auf Weiteres nach gegenseitiger Verabredung noch fort und wird nach den Bestimmungen derselben bis zur Publikation einer neuen Kartel-Konvention verfahren werden.

Für den Postverkehr zwischen Preußen und Amerika ist es von Bedeutung, daß die Vereinigten Staaten und Mexiko einen neuen Postvertrag abgeschlossen haben. Auf Grund desselben wird eine wöchentliche Postdampfschiff-Verbindung zwischen Veracruz und Neu-Orleans mit Berührung der dazwischen liegenden Häfen eingeführt. Die Dampfschiffe, welche hierzu verwendet werden sollen, werden zum Theil von der nordamerikanischen, zum Theil von der mexikanischen Republik gestellt und tragen die Flagge ihres Heimathlandes. Eine sehr beachtenswerthe Bestimmung des Vertrages besteht darin, daß derselbe auch fortbesteht, falls die beiden kontrahirenden Staaten mit einander in Krieg kommen sollten. Die Postdampfer werden nach wie vor ungehindert die Beförderung der Poststücke besorgen und nur an der Führung von Kriegs-Kontrebande gehindert sein.

Aus der Rheinprovinz wird geklagt, daß es daselbst an Münzen und Kassen-Anweisungen niedriger Beträge zur Auszahlung von Löhnungen fehle. Das Courant-Geld verschwinde immer mehr und mehr, und entständen daraus für den kleinen Geschäfts-Verkehr oft nicht geringe Hemmungen.

An dem von dem Geh. Ober-Finanzrath v. Viebahn herausgegebenen ausführlichen Werke über die pariser Ausstellung haben in ihrem besonderen Fache ausgearbeitet der Berghauptmann v. Dechen, Prof. Dr. Ratzeburg, Ministerialrath Dietz zu Karlsruhe, Landwirthschaftslehrer Dr. Dünkelberg zu Wiesbaden, geh. Ober-Baurath Hartwig, Maschinenbauer Bialon, Ingenieur Coupette, Prof. Dove, Professor Magnus, Geh. Rath Prof. Dr. Schubarth, Fabrikbesitzer Steinbach und Langgores, beide zu Malmedy, Dr. Tardieu, Konsul Schmitz, Baumeister Heidmann, Ober-Regierungs-Rath v. Steinbeis zu Stuttgart, Goldschmied Hossauer, Geh. Rath Brix, Geh. Rath Kolbe, die Kommerzienräthe Reichenheim und Dubois de Luchet, Regierungsrath Bitter, Kommerzienrath Mevissen, Kaufmann Fay zu Frankfurt a. M., Dr. Beeg zu Fürth, Regierungsrath Wichgraf, Kaufmann L. Ravené. Musikdirektor Helmesberger zu Wien, Dr. Waagen, Bildhauer Wolff, Handelskammer-Sekretär Schirges zu Mainz. Der Vorbericht zu dem Werke ist von dem Geh. Ober-Finanz-Rath v. Viebahn und Geh. Regierungs-Rath Dr. Schubarth.

[Zur Tages-Chronik.] Des Königs Maj. hat mittelst allerhöchster Ordre vom 9. August c. dem Magistrate zu Schwedt gestattet, die der dasigen Stadt von dem verstorbenen Kaufmann Philipsborn gemachte, zu Stipendien für junge Leute aus Schwedt bestimmte Zuwendung von 12,000 Thlr. anzunehmen. — Zu Ruhrort hat der Geheime Kommerzienrath Franz Haniel bei Gelegenheit der Feier seiner goldenen Hochzeit 10,000 Thlr. zur Gründung eines Krankenasyls daselbst bestimmt. — In Lennep im Regierungsbezirk Düsseldorf ist kürzlich folgender Zug dankbarer Anhänglichkeit einer Gemeinde an ihren Seelsorger vorgekommen, der allgemeiner bekannt zu werden verdient: Nach einer neunzehnjährigen Wirksamkeit starb in der genannten Stadt der Pfarrer Hülsmann, der sich während seiner Amtsführung das volle Vertrauen und die Achtung seiner Gemeinde zu erwerben gewußt hatte. Sofort wurde im Kreise der letzteren der Wunsch laut, daß aus besonderer Rücksicht auf den Verstorbenen in angemessener Weise für dessen Kinder gesorgt werden möge, und in wenigen Tagen war eine Summe von 7165 Thlrn. für diesen Zweck zusammengebracht, gewiß ein ehrendes Denkmal für den Verstorbenen wie für die Gemeinde. — Ueber den Bau der Oberhausen-Arnheimer Eisenbahn erfahren wir, daß die Schienenlage von der Lippebrücke bis Emmerich vollständig bewirkt ist und die Eröffnung der Bahn mit dem 1. Oktober d. J. zu erwarten sein dürfte. (P. C.)

Aus Posen wird uns ein Gerücht mitgetheilt, wonach höchsten Orts die Absicht wäre, Se. Hoheit den Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, der gegenwärtig in Düsseldorf kommandirt, zum Statthalter des Großherzogthums Posen zu ernennen. Wir können für die Richtigkeit dieses Gerüchts keine Bürgschaft übernehmen, bemerken aber, daß in dem Besitzergreifungspatent für die Provinz Posen die Bestellung eines besondern Statthalters vorgesehen ist, und daß in der That bis zum Ausbruche der polnischen Revolution im Jahre 1831 Fürst Anton Radziwill als Statthalter des Großherzogthums fungirte. — Der kgl. dänische Bundestagsgesandte Baron v. Bülow wird dem Vernehmen nach in der nächsten Woche hier eintreffen, um ein Memoire seiner Regierung über die holstein-lauenburgischen Angelegenheiten zu übergeben. — Bisher wurden auch die auf Probe angestellten Beamten der Steuerverwaltung, die aus Militärverhältnissen übergetreten sind, vereidet. Jetzt hat der Hr. General-Steuer-Direktor bestimmt, daß solche Beamte nur mittelst Handschlags für den ihnen übertragenen Dienst zu verpflichten sind. — Es sind glaubwürdigem Vernehmen nach bis heute 6 Erkrankungsfälle als Cholera-Erkrankungen offiziell konstatirt, in einem Falle ist der Tod eingetreten. — Die der hiesigen Dorotheenstädtischen höheren Bürgerschule seit dem Jahre 1840 ertheilte Befugniß, Entlassungsprüfungen nach der Instruktion vom 8. März 1832 abzuhalten, ist in Folge der durch die Errichtung des Friedrichs-Gymnasiums veränderten Organisation für erloschen erklärt. (C. B.)

**Koblenz**, 22. August. Zur Bestätigung meiner Mittheilung über die gegen Ende künftigen Monats bevorstehende Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in unserer Stadt, kann ich nun ferner aus sehr guter Quelle noch hinzufügen, daß Se. Majestät während der drei letzten Tage des hier stattfindenden großartigen Belagerungs-Manövers demselben beiwohnen wird. (Das Manöver endet am 26. Septbr.) Morgen ist das erste Festungs-Manöver, und zwar findet ein Angriff auf die Veste Kaiser Alexander auf der Carthäuser-Anhöhe statt, worauf sämmtliche hier zusammengezogene Pionniere vom 23. auf den 24. d. daselbst bivouakiren. — Zu dem gestrigen Thee, welchen unser Hof auf Stolzenfels gab, war auch die Prinzessin Friedrich der Niederlande von Ems herübergekommen. — So eben, Nachmittags 4 Uhr, ist, mit dem Dampfboote van Mainz kommend, die Gemahlin des regierenden Großherzogs von Sachsen-Weimar, Schwägerin Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin von Preußen und eine geborne Prinzessin der Niederlande, auf der Reise nach Bad Ems hier eingetroffen und wurde auf der Anlande-Brücke des Dampfbootes von ihrer erlauchten Schwägerin empfangen, Höchstwelche sie mit sich nach dem hiesigen Residenzschlosse nahm. (K. Z.)

## Oesterreich.

**Wien**, 21. August. [Die Mobilisirungs-Gerüchte. — Herr v. Tengoborski. — Homöopathie.] Die Mobilisirungsgerüchte, nach einem gewissen System in auswärtige Blätter verstreut, wurden Anfangs hier belächelt, dann aber einstimmig von der Presse als Erfindungen charakterisirt. Will man irgend eine Thatsache aufspüren, die etwa zu solchen Ideen hätte Anlaß bieten können, so fände man höchstens einige Sendungen von Munition nach italienischen Festungen vor, die aber nur von der Art sind, wie solche von Zeit zu Zeit an Truppentheile in die verschiedenen Provinzen abzugehen pflegen. Vorübergehend existirte ein Plan, vier Regimenter in Ober-Italien in Kriegsbereitschaft zu setzen; er wurde aber zu den Akten gelegt, als die Ursache, die Befürchtung ausgedehnterer Aufstandsversuche, nach dem Fiasco des jüngsten revolutionären Putsches in Massa, in Wegfall kam. Der russische Staatsrath von Tengoborski ist nach längerem Aufenthalte zu Wien und Preßburg über Warschau zur Kaiserkrönung nach der Kremlstadt abgereist. Der berühmte National-Oekonom hat hier eine Broschüre über Kredit-Anstalten ausgearbeitet, die sich unter der Presse befindet und demnächst zur Veröffentlichung gelangt. — Die Homöopathie findet in Oesterreich eine gute Aufnahme. Die Regierung schenkte ihrem Heilverfahren in solchem Grade Aufmerksamkeit, daß in Folge eines Ministerialerlasses schon sechs homöopathische Spitäler errichtet wurden, zwei in Wien, und je eines in Linz, Steyr, in der Strafanstalt zu Stein am Krems und in der Strafanstalt zu Neudorf, unweit Wien. (N. Pr. Z.)

* **Wien**, 24. August. Ihre Majestät die Kaiserin hat gestern ihre Appartements verlassen, und nach erhaltener Vorsegnung die erste Ausfahrt gemacht. Nachmittags war im kaiserl. Schlosse zu Laxenburg Hoftafel, an der die kaiserliche Familie und mehrere hohe Staatswürdenträger Theil nahmen. — Se. Eminenz der hochwürdige Kardinal Viale Prela hat heute nach einem fast zwölfjährigen Aufenthalte Wien verlassen und die Reise nach Rom angetreten.

## Frankreich.

**Paris**, 21. August. Der „Constitutionnel" veröffentlicht heute unter dem Titel: „Eine sozialistische Repräsentation in London", einen Bericht über die Feier des 10. August durch die Flüchtlinge in London, der ihm von einem französischen Agenten zugesandt wurde. Ich entnehme demselben Folgendes: „Das revolutionäre internationale londoner Komite hatte bekannt machen lassen, daß am 10. August, Abends 8 Uhr, ein großes Meeting zur Feier der Revolution von 1792 stattfinden würde. Die Sozialisten aller Nationen waren dazu geladen. Ungefähr 400 Personen, Männer, Frauen und Kinder, leisteten diesem Aufrufe Folge. Der obere Theil des Saales, wo die Zusammenkunft stattfand, war mit zwei großen, dunkelrothen Fahnen dekorirt, auf denen man Folgendes las: „Der Allianz aller Völker! Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Solidarität!"" Sieben oder acht Mitglieder des revolutionären Komite's nahmen gegen 8½ Uhr an dem Bureau Platz. Nach Ernennung eines Präsidenten und der Rede eines englischen Chartisten ergriff Felix Pyat das Wort. Derselbe theilte der Versammlung mit, daß er ihr einen Brief, den er an den Polizei-Präfekten Pietri geschrieben habe, mittheilen wolle. Der Brief Pyat's bezog sich auf die Subskription, die Herr Pietri bekanntlich eröffnet hat, um dem kaiserlichen Prinzen ein Geschenk zu machen. In dem Briefe selbst werden Louis Napoleon, die Kaiserin, der kaiserliche Prinz und überhaupt alle gekrönten Häupter aufs schärfste angegriffen. Nach mehreren anderen Reden und nachdem man die Marsellaise gesungen hatte, trennte sich die Versammlung unter dem Rufe: „„Es lebe die demokratische, soziale und allgemeine Republik.""

**Paris**, 21. August. Ein interessanter Prozeß über Louis Philipps hinterlassene Studien beschäftigte in diesen Tagen das Civiltribunal der Seine und den gebildeten Theil der Bevölkerung von Paris. Louis Philipp hatte 1807, als der Thron für die Bourbons noch besetzt war, und er daher noch weniger daran denken mochte, ihn einzunehmen, in Ermangelung anderer Beschäftigung sich an ein Geschichtswerk gemacht. Er führte die Chronik des Pater Anselmus (Pierre de Guibours) über die Genealogie des französischen Königshauses von 1674, wo sie der gelehrte Pater abgebrochen hatte, erst bis zur Zeit Louis XV. fort und später bis zur Juli-Revolution. Das Manuskript des königl. Historiographen wurde lange verloren geachtet, bis der Herzog von Aumale vor Kurzem in London einen Brief erhielt, der ihm die Handschrift zum Verkauf anbot. Der Herzog beantwortete diese Offerte durch eine Revindikation, welche eine Beschlagnahme bei dem Inhaber, einem Hrn. Vallette, zur Folge hatte. Die sämmtlichen Erben Louis Philipps, auch die Herzogin von Orleans als Vormünderin ihrer Söhne, schlossen sich der Procedur an, und gestern hatte das

Civiltribunal zu entscheiden. Herr de Normandie war der Anwalt der königlichen Erben, und bewies das Eigenthumsrecht seiner Clienten an dem Manuskript; der kaiserl. Advokat Hr. Pinard trat den Klägern bei, und Hr. Vallette muß außer den kostbaren Handschriften auch noch die Kosten einbüßen. Louis Philipps Chronik soll interessante Darstellungen über die Regierung Napoleons I. enthalten. Man erzählt, der Kaiser habe mit Hilfe des Hrn. Pinard Einsicht in dieselben genommen, und es sei ihm lieber, sie in den Händen der Orleans als in den minder diskreten des Hrn. Vallette zu wissen. (B. B. Z.)

**Paris,** 22. August. Die Nachricht der „Presse d'Orient", nach welcher der „Lyonnais" gestrandet sein sollte, hat sich nicht bestätigt. Das Schiff ist glücklich in Belgrad angekommen. — Der heutige „Moniteur" enthält einen sehr langen Bericht des Ministers der Marine und der Kolonien, Admiral Hamelin, über die Organisation des Personals der Flottenmannschaften an den Kaiser, dem er zugleich ein Dekret zur Genehmigung vorgelegt hat, das die Administration dieses Personals in allen seinen Theilen regeln soll. Das Dekret selbst ist noch nicht in dem „Moniteur" veröffentlicht.

Der „Moniteur" veröffentlicht heute den Bericht der Kommission der Ermuthigung und Ueberwachung der Gesellschaften zur gegenseitigen Unterstützung über die Lage dieser Gesellschaft im Jahre 1855, aus dem sich ein sehr erfreulicher Fortschritt ergiebt. Am 31. Dezember 1854 bestanden 2940 solcher Gesellschaften, die 351,101 Mitglieder zählte, unter denen sich 35,300 Ehrenmitglieder befanden. Im Jahre 1850 bildeten sich 163 neue Gesellschaften dieser Art mit 6134 Ehrenmitgliedern und 29,327 Theilnehmern, so daß es 3123 Gesellschaften mit 386,562 Mitgliedern gab. Die Gesammt-Einnahme dieser Gesellschaften belief sich 1855 auf 6,170,114 Fr., die Ausgaben auf 4,925,777 Fr., so daß das Reservekapital derselben auf 14,578,318 Fr. gestiegen ist.

Ein Dekret vom 13. August eröffnet einen außerordentlichen Kredit von 25,945 Fr. für die Beerdigungskosten des frühern Ministers Fortoul, und einen Supplementarkredit von 1,358,000 Fr. für die Ausgaben außerordentlicher Missionen und diplomatischer Geschenke.

Die 200 Lieues, die es von Paris bis Biaritz sind, wurden von dem kaiserlichen Zuge in 18 Stunden 50 Minuten zurückgelegt, demnach 11 Wegstunden in einer Stunde Zeit. In Biaritz befanden sich bei der Ankunft der Kaiserin 2000 Badegäste. Jedes Haus ist in ein Hotel garni, jeder Laden in ein Kaffeehaus oder eine Restauration umgewandelt worden. — Die Kommission, welche in der pariser Diöces die Einführung der römischen Liturgie vorbereiten soll, ist von dem Erzbischof eingesetzt.

## Großbritannien.

*** London,** 22. August. Ein den Namen National Reformatory Union führender neuer Verein, welcher den Zweck hat, den Bestrebungen aller derer, welche auf die Besserung von Verbrechern hinarbeiten, eine einheitliche Organisation und eine Richtung auf gemeinsames Handeln zu geben, hielt vorgestern zu Bristol unter dem Vorsitze Lord Stanley's seine erste Provinzial-Versammlung. Als frühere Schritte auf der von dem Verein betretenen Bahn lassen sich die Konferenz zu Birmingham im Jahre 1851, die darauf folgende Ernennung eines parlamentarischen Untersuchungs-Ausschusses, die zweite Konferenz zu Birmigham im Jahre 1853 und das Durchgehen der Juvenile Offenders Act bezeichnen. Zum Zwecke der Gründung von Besserungs-Anstalten hat sie sich mit der Law Amendement Society in Verbindung gesetzt. Zu den eifrigsten Förderern der Vereinszwecke gehört Lord Brougham, der bei Gründung des Vereins präsidirte, jedoch verhindert war, dem Meeting in Bristol beizuwohnen. Die Rede, mit welcher der Vorsitzende, Lord Stanley, die Verhandlungen zu Bristol eröffnete, enthält interessante Angaben über die Statistik des Verbrechens in England. Es hat sich herausgestellt, daß, während die Zahl der im Alter von 15—20 Jahren stehenden Personen nur ein Zehntel der Bevölkerung bildet, dieses Zehntel beinahe ein Viertel aller entdeckten Verbrechen begeht. Es zeigt sich ferner, daß die von Kindern und Personen in jugendlichem Alter verübten Verbrechen sich in den meisten Fällen auf verwahrloste und schlechte Erziehung zurückführen lassen. Es giebt über diesen Gegenstand eine merkwürdige Flugschrift eines Mr. Adshead. Derselbe stellte zu Manchester im Jahre 1840 Untersuchungen an in Bezug auf 100 Kinder, die Verbrechen begangen hatten und gelangte zu dem Resultate, daß 60 derselben von unehelichen Eltern, 30 von Eltern, die einen schlechten Lebenswandel führten, aber nicht der eigentlichen Verbrecherklasse angehörten, und nur 10 von ordentlichen und fleißigen Eltern geboren waren.

Die Königin hielt gestern um halb 2 Uhr in Osborne eine Geheimerathssitzung, in welcher die weitere vorläufige Vertagung des Parlaments vom 7. Oktober bis 13. November beschlossen wurde. Nach dem Schlusse der Sitzung kehrten die Minister, mit Ausnahme Lord Palmerstons, der in Osborne blieb, nach London zurück. General Sir John Burgoyne traf gestern und der Herzog von Cambridge heut zum Besuch bei Ihrer Majestät in Osborne ein.

Die gute Stadt Southampton ward vorgestern durch einen seltsamen Besuch in große Aufregung versetzt. Es trafen nämlich daselbst an Bord des Schiffes „Indus" die Königin-Mutter von Audh und der Bruder und Sohn des Ex-Königs nebst einem Gefolge von 106 Personen ein. Die Königin ward tief verschleiert in einer Sänfte an das Land gebracht. Sie ist 55 Jahr alt und wird als eine sehr intelligente Dame geschildert. Der Zweck ihrer Anwesenheit in England ist der, ihrem Sohne wieder zu seinem Throne zu verhelfen, und sie scheint in dieser Hinsicht sehr rosige Hoffnungen zu hegen. Unterwegs verlor sie — oder wurde bestohlen um — Juwelen im Werthe von 50,000 Pfd. St. Ihre Majestät gedenkt ungefähr vierzehn Tage in Southampton zu verweilen, wo sie täglich 12 Guineas für Hotelmiethe zahlt, und sich dann nach London zu begeben. Die indischen Hoheiten fallen durch die orientalische Pracht ihrer Kleidung auf und prangen im Schmuck von Diamanten und Smaragden. Etwas bescheidener tritt das Gefolge auf, unter welchem sich sehr ärmlich und schwärzlich aussehende Leute, Schuster, Schneider, Köche und andere Künstler, auch ein Eunuch, der nebenbei Infanterie-General im Heere von Audh ist oder war, befinden. Einer von der Gesellschaft, ein armer Munschi — Schreiber oder Schriftsteller, wir wissen nicht, was von beiden — starb unterwegs. Er hatte sein Leben lange Zeit hindurch blos mit Opium gefristet. Die Königin, welche in Form von Cashmir-Shawls und Juwelen kostbare Schätze mitgebracht hat, wird von sechs Hofdamen begleitet. Der Ex-König von Audh wird vermuthlich nächstens mit einem Gefolge von 150 Mann von Kalkutta nach England abreisen.

**London,** 21. August. [Eine russische Note.] Lord Palmerston hat, wie mir von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, in diesen Tagen eine russische Note empfangen, in welcher die Klagen des englischen Gouvernements über die Ausführung der Friedens-Bedingungen von Seiten Rußlands eine unzweideutige Beantwortung finden. Zunächst faßt die Note jede Thatsache, welche die englische Regierung als einen Vorwurf hingestellt hat, scharf in's Auge, und weist bei allen die Berechtigung zur Klage mit eben so viel Entschiedenheit als Glück zurück. Dann aber äußert sich die Note im Allgemeinen über das Mißtrauen der englischen Regierung. Es heißt darin, Rußland habe in der vollen Erwartung den Frieden geschlossen, daß das Vertrauen vollständig wiederkehren werde; diese Erwartung müsse aber nothwendig gestört werden durch die von England angenommene Politik des Mißtrauens. Bemerkenswerth in der russischen Note ist besonders eine Stelle. Die englische Regierung hatte nämlich bei einer Gelegenheit erklärt, sie würde, wenn sie das Verfahren Rußlands in Ausführung des Friedens vorher gekannt hätte, ihre Truppen 6 Monate länger in der Krim gelassen haben. Darauf antwortet das russische Kabinet: das würde eben das Ende des Friedens gewesen sein.
(N. Pr. Z.)

## Spanien.

**Madrid,** 16. August. Der Militär-Gouverneur von Madrid und eine Kompagnie Jäger sind zum Empfange des Prinzen von Baiern nach Albacete abgegangen. Auf dem hiesigen Bahnhofe werden der General-Kapitän, der Ober-Hofmeister, Herzog von Baylen, und eine Kompagnie vom Genie den Prinzen erwarten. — Die Errichtung der Provinzial-Milizen wird überall so thätig betrieben, daß binnen zwei Monaten alle achtzig Bataillone derselben in den bedeutenderen Städten des Landes unter den Waffen stehen und eine treffliche Reserve des aktiven Heeres bilden werden. — Dem gestern in der französischen Kirche abgehaltenen Gottesdienste mit Te Deum, zu Ehren des Napoleons-Tages, wohnte blos das französische Botschafts-Personal bei; keine einzige andere Gesandtschaft war daselbst vertreten. — Nach der „Revista militar" ist General Marchesi, jetzt Befehlshaber der Militär-Division von Navarra, zum General-Kapitän von Aragonien ausersehen. — Das Regiment von Saragossa, das sich bei dem Aufstande dieser Stadt betheiligte, ist ganz neu organisirt worden. — Die Angelegenheit mit Mexico ist keineswegs beendigt. Das Kabinet billigt das Verhalten seines Gesandten nicht, dem es vorwirft, daß er zu leichtfertig durch die Versprechungen der mexikanischen Regierung sich habe zur Nachgiebigkeit bestimmen lassen. Namentlich willigt das Kabinet in die Revision der spanischen Kredite nicht ein; neue Befehle werden abgehen, und die Ersetzung des Gesandten durch eine energischere Persönlichkeit soll beschlossen sein.

Die „Patrie" veröffentlich folgende Korrespondenz aus Madrid vom 17. August: „Die Lage des Ministeriums O'Donnell-Rios-Rosas befestigt sich tagtäglich mehr. Die schnelle Ueberwindung eines jeden Widerstandes hat der Regierung eine große Kraft gegeben. Herr Rios Rosas, Minister des Innern, hat schon die Initiative mehrerer wichtigen Maßregeln genommen. Der Ministerrath nahm sie an, und die Königin hat sie gut geheißen. Die National-Miliz ist aufgelöst, ebenso die konstituirenden Cortes; die Gemeinde-Wahlen sind auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Civil-Gouverneure sind zum größten Theile ersetzt worden. Die Lebensmittel-Frage flößt keine ernstlichen Besorgnisse ein. Die Nachrichten, welche die Regierung aus den Provinzen erhalten hat, sind beruhigend. Die Ernte ist im Ganzen besser, als die eines gewöhnlichen Jahres. Die öffentlichen Arbeiten, die man überall mit Eifer verfolgt, fangen an, vortreffliche Resultate zu liefern. Das Geld ist in Ueberfluß vorhanden, und man sieht binnen Jahresfrist einer großen Verbesserung des materiellen Zustandes des Landes entgegen." So weit die „Patrie". Die Stellung O'Donnell's ist jedoch, wie ich aus bester Quelle erfahre, keineswegs als gesichert zu betrachten. Die Hof-Partei drängt ihn zu reaktionären Maßregeln hin, und er wird wahrscheinlich einem Ministerium Narvaez Platz machen oder sich in die Arme der Progressisten werfen müssen, die ihm dann aber Bedingungen vorschreiben werden.

Die „Madrider Zeitung" vom 17. August bringt ein vom Minister des Innern an die Provinz-Gouverneure gerichtetes Rundschreiben, worin denselben mitgetheilt wird, daß in Rücksicht auf die in der Halbinsel bestehenden außerordentlichen Umstände, die noch herrschende politische Aufregung u. s. w., die bevorstehenden Munizipal-Wahlen bis auf Weiteres ausgesetzt bleiben sollen. Der General Ros de Olano ist durch königliches Dekret, in Anerkennung seiner Dienste, als Graf von Almina, Vicomte von Ros, für sich und seine Nachkommen kostenfrei in den castilischen Adelstand erhoben worden. — Die „Espana" berichtet, daß die Bande der Hierros abermals einen von Burgos kommenden Eilwagen anfiel. Sie bemächtigte sich einer Kiste Kleinodien und einer anderen mit 2000 Duros (90,000 Fr.), behandelte aber wie immer die Reisenden artig, indem sie ihnen nicht einmal ihr Geld nahm. Kurz nachher, von den sie verfolgenden Truppen eingeholt, verloren die Räuber im Gefecht den Neffen Villalain's, bei dem man 17,800 Realen fand."

Eine Depesche aus Madrid vom 20. August lautet: „Herr Rances ist zum Gesandten in Brasilien ernannt. — Vollkommene Ruhe auf allen Punkten."

## Amerika.

**Philadelphia,** 7. August. Das Repräsentanten-Haus zu Washington hat 11 Millionen Dollars für die Kriegsflotte bewilligt, wovon 870,000 Dollars zum Bau von schwimmenden Batterien verwandt werden sollen, die zur Vertheidigung von Newyork bestimmt sind. Der Senat hat den Präsidenten ermächtigt, über das Heer der Vereinigten Staaten zur Wiederherstellung der Ruhe in Kansas zu verfügen. Dem Senate ist eine Antwort des Präsidenten auf die Resolution, welche Auskunft über die neulichen Vorgänge in San Francisco und die Vorlegung der betreffenden Korrespondenz verlangt, mitgetheilt worden. Ein Brief des Gouverneurs von Kalifornien, in welchem derselbe um die Uebersendung von Waffen bittet, ist dem Attorney-General überwiesen worden. Präsident Pierce empfindet, wie man hört, eine unüberwindliche Abneigunng dagegen, auf das Gesuch einzugehen. Was den Attorney-General, Herrn Cushing, angeht, so hat derselbe sich dahin ausgesprochen, daß zwar allerdings in Kalifornien dem verfassungsmäßigen Gesetze und der amtlichen Autorität der Vereinigten Staaten zuwidergehandelt worden sei, daß der Präsident sich jedoch erst dann zum Einschreiten veranlaßt fühlen dürfe, wenn die gesetzgebende Versammlung eines Staates nicht zusammentreten könne, und wenn den größten und in nächster Zukunft drohenden Gefahren nicht anders als durch ein solches Einschreiten vorgebeugt werden könne. Nun aber habe die kalifornische Regierung noch keineswegs von allen verfassungsmäßig ihr zustehenden Befugnissen Gebrauch gemacht, und der Gouverneur habe, soviel er wisse, noch keine Schritte zur Einberufung der Legislatur gethan.

P. C. Nach Privatmittheilungen aus Central-Amerika hatte die provisorische Regierung des Staates Nicaragua, welche in Leon residirt, vor einiger Zeit die Wahlen für die Kammern und für die Präsidentschaft angeordnet. Ungeachtet der Störungen, welche der Krieg herbeiführte, wurden die Wahlen vollzogen. Für die Präsidentur erhielten die Herren Salazas und Vivas ansehnliche Majoritäten. Dies Ergebniß entsprach nicht den Wünschen des Generals Walker. Derselbe sendete plötzlich nordamerikanische Streitkräfte nach Leon, entwaffnete die Truppen der Regierung, und verlangte die Ungiltigkeitserklärung der Wahlen nebst seiner eigenen Ausrufung zum Präsidenten. Hierin hatte sich Walker aber verrechnet. Die Regierung flüchtete sich nach Chinandega; der Usurpator, darüber betroffen, forderte sie unter dem Versprechen, von seinem Verlangen abzustehen, zur Rückkehr auf. Die Regierung ihrerseits sendete ihm den Befehl zu, Leon zu räumen und kam, als dies geschehen, wieder nach dem Platz, entsetzte Walker seines Postens als General und erklärte die amerikanischen Truppen für aufgelöst. Zugleich wurde ein Dekret zur Verhinderung weiterer Zuzüge aus Nordamerika angekündigt und die Erklärung abgegeben, daß Walker und die Truppen, falls sie Folge zu leisten sich weigerten, als Verräther behandelt und nach den Ordonnanzen gerichtet, d. h. füsilirt werden sollten. Außerdem erbat die provisorische Regierung in einem Cirkular von den übrigen Regierungen Central-Amerikas schleunige Absendung von Hilfstruppen. Von mehreren Seiten rückten ansehnliche Streikräfte gegen Walker an, um ihn zu vertreiben. Ueber den Erfolg verlautet noch nichts. — Die Regierung des Freistaats Neu-Granada hatte, laut Mittheilungen, welche uns von dort zugegangen, zu Anfang Juli etwa 90 Mann Soldaten als Garnison nach Panama abgesendet. Der nordamerikanische Minister-Resident zu Bogota befand sich auf der Reise nach Panama, um mit dem aus Washington dort bereits angelangten Spezial-Kommissarius den Thatbestand in Bezug auf das Eisenbahn-Blutbad am 15. April festzustellen. In Mittel-Amerika ist die Meinung verbreitet, die Vereinigten Staaten würden in dem Ergebniß dieser Untersuchung genügenden Anlaß finden, um den Isthmus von Panama militärisch zu besetzen und solchergestalt dort festen Fuß zu fassen. Für Neu-Granada steht die Präsidentenwahl nahe bevor, Man nimmt ziemlich allgemein an, der General Thomal Rosquera werde aus der Wahl hervorgehen und dann eine diktatorische Regierung einführen. Derselbe ist der reichste und in weiten Kreisen der angesehenste Mann des Landes. — Die Stadt Belize in Britisch-Honduras wurde um die Mitte Juli abermals von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht. Erst vor zwei Jahren war der Ort fast gänzlich niedergebrannt.

# Provinzial-Zeitung.

**§ Breslau,** 25. August. [Zur Tages-Chronik.] Verwichenen Sonnabend fand im Schießwerder das dritte von Rud. Tschirch veranstaltete Jagdkonzert statt und erfreute sich der lebhaftesten Theilnahme. Die ersten Nummern des überaus reichhaltigen Programms wurden zwar im Garten ausgeführt; der inzwischen eingetretene heftige Regen aber nöthigte alsbald zur Uebersievelung nach der Halle, deren stattliche Räume das ebenso zahlreiche als gewählte Publikum kaum zu fassen vermochten. Sämmtliche Piecen wurden mit rauschendem Beifall aufgenommen, welcher sowohl den herrlichen Kompositionen, als der trefflichen musikalischen Durchführung derselben galt. Nach dem Schlusse dieses genußreichen Konzerts machte man, wie gewöhnlich bei ungünstiger Witterung, die unangenehme Erfahrung, daß die breslauer Droschken immer noch nicht ausreichen, und aus Mangel an solchen mußte der größte Theil der Versammlung den eben nicht sehr bequemen Heimweg zu Fuß antreten.

Heute Morgen rückte das 1. und 3. Bataillon des 11. Inf.-Regts. von hier nach dem Schauplatze des Herbstmanövers bei Schweidnitz ab, um sich daselbst mit dem 2. Bataillon behufs Abhaltung der Regimentsübungen zu vereinigen. Die Regimentsmusik war schon gestern Früh dorthin abgegangen, und wird während ihrer Abwesenheit eine Reihe Konzerte in der schweidnitzer Umgegend veranstalten. Vorgestern kam das 2. Bataillon des 19. Regts. hier an, und wird in den nächsten acht Tagen gemeinschaftlich mit den hiesigen Bataillonen im Regimente üben. Künftigen Montag soll das Gros unserer Garnison zum allgemeinen Manöver abrücken.

---

**(Bekanntmachung.)** Der nach der Bekanntmachung vom 19. d. M. in einem Hause der Tauenzienstraße als der Tollwuth verdächtig erschlagene und in die Scharfrichterei geschaffte Hund ist nach dem Ergebniß der vorgenommenen Sektion wirklich wuthkrank gewesen.

Es wird daher die Aufforderung an alle hiesigen Besitzer von Hunden hinsichtlich der Ueberwachung des Gesundheitszustandes ihrer Hunde auf das dringendste hiermit wiederholt.

Alle Hunde, bei welchen die Besorgniß vorhanden ist, daß sie von dem tollen Hunde gebissen worden, müssen sofort getödtet und vorschriftsmäßig verscharrt werden.

Breslau, den 23. August 1856.

**Königliches Polizei-Präsidium.** v. Kehler.

---

** [Verhütetes Unglück.] Heute Morgen 7 Uhr riß sich ein gewaltiger Stier, der von 5 Fleischergesellen zum Schlachten geführt wurde, los, und rannte durch die Herren- und Nikolai-Straße nach dem Ringe zu. Hier wurde er glücklicher Weise durch einen vorüberfahrenden Wagen aufgehalten, prallte an der Ecke der Oderstraße ab, lief über die schmale Seite des Elisabet-Kirchhofes und bog von dort wieder in die Oderstraße, wo er zunächst auf einen Pachterwagen stieß und dann eine Milchfrau mit ihren Gefäßen umwarf. An der Ecke der Oderstraße und Messergasse stürzte das wüthende Thier. Mehrere Fleischergesellen mit einer starken Koppel Hunde waren ihm nachgesetzt und bemächtigten sich dort seiner, worauf er gefesselt nach seinem Bestimmungsorte gebracht wurde. Man muß es als ein großes Glück ansehen, daß der Stier, der sich noch bei seinem zweiten Transport fürchterlich bäumte, den Ring nicht erreicht und überhaupt keinen weitern Schaden angerichtet hat. — Möchte dieser Vorfall nicht verfehlen, die schon mehrfach in dieser Zeitung besprochene Schlachthofsfrage, speziell die Frage wegen Absperrung des Schlachthofes für das unbetheiligte Publikum von neuem anzuregen.

---

§ **Aus dem Kreise Poln.-Wartenberg,** 24. August. [Gründung eines neuen evangelischen Kirchensystems zu Bralin.] Lange schwankte die Entschließung, ob der für Bralin bestimmte Geistliche am Orte selbst stationirt oder als Vicar von Kempen aus dieses neue Kirchspiel bedienen solle. Abgesehen von der Oertlichkeit hätte eine Verbindung Bralins mit Kempen auch die Schwierigkeit gehabt, daß dieser letztere Ort einer anderen Provinz angehört. Es ist offenbar ein Werk der rastlosen Thätigkeit unseres Superintendenten Königk, daß Bralin, welches bis jetzt zu seiner Parochie gehörte, einen eigenen Geistlichen an Ort und Stelle erhalte. Zum Administrator bei der Kirchengemeinde Bralin ist der Vicar Pogantke vom königl. Konsistorium in Breslau, welchem ebenfalls viel Dank für seine wohlwollenden Bemühungen in dieser Angelegenheit gebührt, bestellt worden und wird derselbe, wie wir vernehmen, am 9. k. M. in sein Amt eingeführt werden. Besondere Theilnahme wendet in seiner bekannten Munifizenz der Prinz Calixt Biron von Kurland Durchlaucht den braliner Kirchenverhältnissen zu. Während die Gemeinde die erforderlichen Arbeitslöhne übernahm, schenkte Se. Durchlaucht zur Herstellung des gottesdienstlichen Lokales das erforderliche Material an Holz und Ziegeln. Außerdem schenkte dieser Prinz noch ein Positiv im Werth von 75 Thlr. — Nächstdem sind an Geschenken zu nennen: 1) Altarkruzifix von D. M. Biller für 1 Thlr. 15 Sgr. 2) Ein neusilberner Kelch nebst Patene von Frau Superintendent Königk für 7 Thlr. 3) Eine blauseidene Altar- und Kanzeldecke von dem Ackerbürger Carl Friedrich für 6 Thlr. 4) Eine schwarztuchene Altar- und Kanzeldecke von dem Quartalbürger Johann Hoffmann für 4 Thlr. 5) Von demselben zwei Leuchter nebst Kerzen für 3 Thlr. 10 Sgr. 6) Zwei gläserne Leuchter von dem Brennerei-Verwalter Leuchsenring für 15 Sgr. 7) Zwei Wachskerzen von dem Quartalbürger Carl Sabla für 1 Thlr. 10 Sgr. 8) Zwei Stearinkerzen von dem Quartalbürger Johann Friedrich für 25 Sgr. 9) Ein neusilbernes Taufbecken 13 Thlr. und ein Kirchensäckel 15 Sgr. von Fräulein Scharf in Bralin. 10) Zwei Vasen mit Blumen zu Ausschmückung des Altars von der Frau des Ackerbürgers Hoffmann in Bralin für 28 Sgr. — Der wartenberger Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung hat der braliner Gemeinde 22 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf. zugewendet und dafür angeschafft: 11) Eine Kommunion-Kanne von Neusilber für 11 Thlr. 12) Eine dergl. Hostienschachtel für 2 Thlr. 15 Sgr. Der Ueberrest soll zu Anschaffung des Gerätes zu Kranken-Kommunionen angewendet werden.

---

**Liegnitz,** 25. August. [Personalien.] Es wurde bestätigt: Die Vokation des bisherigen Adjuvanten Adolph Tietsch in Dittersbach zum Lehrer an den evangelischen Schulen in Barschau und Polach, Kreis Lüben; die anderweit erfolgten Wahlen des Sanitätsraths Dr. Schindler, des Kupferschmiedemeisters Siebeneicher und des Kaufmanns Rößler in Greiffenberg zu Rathmännern daselbst, die Wahl des Posthalters Knorr in Parchwitz zum Rathmann daselbst. Dem Hausbesitzer Friedrich Wilhelm Ullrich zu Radmeritz, Kreis Görlitz, ist zur Verwaltung einer Agentur für die Geschäfte

**der Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft und zur Verwaltung einer Agentur für die Geschäfte der Hagel-Versicherungs-Gesellschaft „Ceres" in Magdeburg die Genehmigung ertheilt worden.**

ργ **Lüben,** 24. August. Auch wir wurden im Laufe der vorigen Woche fast täglich von starken Gewittern und Regengüssen heimgesucht, ohne jedoch erheblichen Schaden erlitten zu haben. Nach vorangegangener ruhiger und sternheller Nacht umwölkte sich am Freitag Früh um 5 Uhr bei schwüler Temperatur der Horizont, und bei völliger Windstille zog sich ein drohendes Gewitter über unserer Stadt zusammen. Blitz auf Blitz durchzuckte, begleitet von heftigen Regengüssen, das dunkle Gewölk, und etwa 2 Minuten lang ertönende starke Donnerschläge erschreckten die Gemüther, indem sich solcher gewaltiger Schläge selbst ältere Leute nicht zu erinnern wußten. Ein Blitzstrahl fuhr in den Giebel des Hauses des hiesigen Kaufmanns Herrn Rumpelt, von da in die anstoßende Kammer, an dem dort befindlichen Klingelzuge in die untern Zimmer, zertheilte sich von da, ohne den geringsten Schaden angerichtet zu haben, in die zu beiden Seiten von der Dachrinne laufende Röhre. Ein anderer Blitzstrahl erschlug auf der Grenze zwischen Kosewitz und Guhlau, eine halbe Meile von hier entfernt, eine Frau, als sie eben im Begriff war, ihrem an diesem Platze arbeitenden Mann das Frühstück zu bringen. Seit dieser Zeit regnet es fortwährend mit kurzen Unterbrechungen, und fangen unsere Landwirthe an, über Fäulniß der Kartoffeln zu klagen. Auch ein großer Theil zu erntender Produkte liegt und steht noch im Freien.

+ **Jauer,** 22. August. Gestern Abend brannte in dem eine Stunde von hier entfernten Hartwigswaldau ein Haus darnieder. Leider sind auch 2 Kinder ein Raub der Flammen geworden, und außerdem haben die Eltern derselben und ein drittes Kind so erhebliche Brandwunden erlitten, daß sie in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußten. Das Feuer ist durch Unvorsichtigkeit der Hausmutter entstanden, indem sie mit dem Lichte dem durch mühsames Aehrenlesen aufgesammelten Getreidevorrathe zu nahe gekommen ist.

αα **Freiburg,** 24. August. [Das große kombinirte Vereins-Königsschießen des waldenburger Bürgerschützen-Bataillons], bestehend aus den Schützengilden zu Waldenburg, Freiburg, Friedland-Charlottenbrunn und Gottesberg, begann am 24. August in würdiger Art. Bereits im Jahre 1846 waren die Schützengilden der Städte Waldenburg, Freiburg und Friedland dadurch in nähere Beziehung zu einander getreten, daß sich dieselben alljährlich einmal zu einem gemeinschaftlichen Schießfest vereinigten. Die Stürme des Jahres 1848 ließen es den vorerwähnten Schützengilden als eine Nothwendigkeit erkennen, ihrem Verein durch Annahme eines Statuts eine festere Gestaltung zu geben, damit in den Tagen der Gefahr dieser größere Verein auch das leiste, was die Bürgerschützen überhaupt zu leisten die unbedingteste Verpflichtung haben. Demnach vereinigte sich die gottesberger Gilde mit den Eingangs gedachten; — und dieser (durch das in einer am 16. Juli 1848 in Waldenburg festgestellte Statut konstituirte) Verein, legte sich den Namen „Waldenburger Schützenbataillon" bei. Die Einleitung zu dem angenommenen Statut gibt dem vereinigten Schützenbataillon das Zeugniß, daß dasselbe auch im Jahre 1848 den Wahlspruch hatte:

„In Liebe und Einigkeit, treu dem König und Vaterland zu sein, und für Schutz der Personen und des Eigenthums, wie besonders für Gesetz und Ordnung im Ganzen wie im Einzelnen zu wirken."

Namen vom besten Klange stehen als Ehrenmitglieder oder Offiziere an der Spitze des bedeutenden, circa 300 Mann starken Schützenvereins, u. A. als Ehrenmitglieder die Landräthe Freiherr August v. Ende, Freiherr Arnold v. Rosenberg, v. Gellhorn, der Geheime Reg.-Rath v. Woyrsch, Kaufm. Alberti, Präsident der Handelskammer, Major a. D. Freiherr v. Buttler und Sanitätsrath Dr. Lorenz. — Als wirklicher Kommandeur fungirte der Schützenmajor Münster, Ehrenmitglied und Kreiskommissarius der allgemeinen Landesstiftung, und in der Suite ritten die Majore Eduard und Gustav Kramsta; der Premier-Lieutenant und Adjutant des Bataillons, Hugo Kramsta; die Hauptleute Stenzel und Krister. Die freiburger Compagnie führte Hauptmann Hancke, die waldenburger Hauptmann Schael, die gottesberger Hauptmann Wolff, die friedland-charlottenbrunner Hauptmann Maywald. — Gegen 11 Uhr rückte das sauber mit grünen Waffenröcken und Schwedenhüten bekleidete Bataillon in bester Haltung und klingendem Spiel hier ein, hielt die Parole ab und stellte sich nach kurzer Erholung gegen 1 Uhr in Parade.

αα **Freiburg,** 24. August. [Das Fest der vereinigten Bürgerschützen von Waldenburg, Friedland, Charlottenbrunn, Gottesberg und Freiburg] begann bei ungünstiger Witterung heut Nachmittag halb 2 Uhr mit einer stattlichen Parade, der folgende Ansprache des Majors voranging: „Kameraden! Zehn Jahr sind es, seit dem die erste Vereinigung der Bürgerschützen von Waldenburg, Freiburg und Friedland stattfand, der sich kurze Zeit darauf die Kameraden von Gottesberg und später auch die von Charlottenbrunn anschlossen. Durch ein Statut gaben wir unserm Verein im Jahre 1848 eine festere Gestaltung. Der edle, von den preußischen Regenten getheilte und genährte militärische Geist, der Sinn für Pflicht und Ehre leitete uns, als wir damals mit Wort und That bekundeten, daß Liebe und Treue für König und Vaterland, Achtung für Gesetz und Ordnung, Einigkeit unter uns, die Fundamente seien, auf denen wir unsern Verein gründen und erhalten wollen. Diese patriotischen Gesinnungen beseelen uns heute wie immerdar; lassen Sie uns denselben auch heute dadurch Ausdruck geben, daß wir unserem allergnädigsten König ein donnerndes Hurrah! bringen. Se. Majestät der König und sein königl. Haus lebe hoch! Hurrah!" — Nach der Parade, die ein anziehendes militärisches Bild bot und bei der die reich uniformirten Kommandeure und Ehrenchefs auf eleganten Pferden gewandt fungirten, begann der Ausmarsch — nicht allein der hübsch gekleideten Schützen, sondern zugleich der halben Bevölkerung unseres schaulustigen lieben Städtchens. Zahlreiche Ehrengäste von nah und fern marschirten freudig mit, um der Eröffnung des Schießens um die Königswürde nicht verlustig zu gehen. — Herr Major Münster verehrte der freiburger Kompagnie eine neue vergoldete Fahnenspitze und zeigte sich als gewandter kräftiger Kommandeur. — Heute Abend 9 Uhr ist großer Zapfenstreich angesetzt, dem das Abendgebet und ein Choral folgt. Das Programm des morgigen Tages lautet: Um 8 Uhr Ausmarsch nach dem Schützenplatz; zwischen 9 und 10 Uhr Schießen für Se. Majestät und Se. königliche Hoheit den Prinzen von Preußen; Abends 7 Uhr 30 Min. Einmarsch. — Daß es an sonstigen Festlichkeiten nicht fehlte und die hochgeehrten Vertreter des Hauses Kramsta die ersehnte Gelegenheit wahrnahmen, ihre bewährte Munificenz und Gastfreundschaft zu bezeigen, bedarf kaum der Erwähnung; eben so wenig, daß der gute Geist der Mäßigkeit und Ordnung stets die Oberhand bei der fröhlich aufgeregten Bevölkerung behielt. Von besonderem Interesse ist, daß die Schützen Se. Durchlaucht den Fürsten von Pleß zu ihrem Protektor wünschen und ihr desfallsiges Gesuch dem hohen Besitzer von Fürstenstein, bei seiner Rückkehr aus Rußland, ehrerbietig vortragen werden. — Während der ganzen Feier entwickelte unser brave Bürgermeister, der bei passender Gelegenheit auch passende Ansprachen hielt, die erfreulichste Thätigkeit, damit das seltene Fest recht heiter und ungetrübt bleiben möchte.

**[Notizen aus der Provinz.]** * Liegnitz. Mit dem 21. d. M. hat der Herr Landrath von Bernuth wieder die Verwaltung des Kreises übernommen.

+ Waldenburg. Am 21. d. M. fand die letzte Reünion dieser Saison in Altwasser statt; sie war die interessanteste von allen, was namentlich den Bemühungen des Herrn Bade-Polizeidirektors Oberst-Lt. von Frankenberg zu verdanken ist. Die Poltmannsche Kapelle wird Montag, den 25. August, ihr letztes Gartenkonzert in Altwasser geben, und dann noch einmal am Mittwoch darauf im Saale zur „Goldenen Krone" hierselbst konzertiren. — In der Nähe von Polsnitz ist ein Bauergutsbesitzer aus Oelse von Unbekannten schwer verletzt und seiner Baarschaft von 2 Thalern und mehren Sachen beraubt worden.

△ Neurode. Die Vermessung, Nivellirung und Aussteckung derjenigen Linie der beabsichtigten Gebirgsbahn von Waldenburg über Neurode nach Glaz, welche man als die vorzüglichere erkannt hat, ist beendet. Sie geht von Waldenburg in der Richtung zum alten Schlosse südöstlich längs Ober-Waldenburg hin, welches rechts bleibt; dann biegt sie bei Dittersbach in den Heinrichs- und Bärengrund, durchschneidet in großen Bogen die Chaussee bei Reussendorf, den westlichen Theil vom Dorf-Wäldchen, und geht dann schärfer südlich über den Mühlberg nach dem Weistritzthal, wo nahe am Chausseehause ein bedeutender Viadukt (circa 177 Fuß hoch) nöthig wird. Während Tannhausen und Wüstegiersdorf westlich bleiben, tritt die Linie über Dörhau, Wurzeldorf und Goldbach in Königswalde in das Walditzthal, streift die Kolonie Eule, läßt Herrengrund, Ludwigsdorf und Kunzendorf südlich, und kommt über Kohlendorf zur Vorstadt Neurode. Hier folgt sie dem Laufe der Walditz bis Scharffeneck, betritt das Gebiet der Steine, geht an Ober- und Mittelsteine und Böhmisch-Winkel links, an Biegnitz und Hollenau rechts vorbei bis nach Scheibe unterhalb Glaz, woselbst in späteren Zeiten der Mündungspunkt der reichenbach-frankensteiner Linie sein soll. Ob dieses vortreffliche Projekt in Ausführung kommt, wird binnen wenigen Wochen entschieden sein. Die einzigen Bedenken, die aufgestellt werden können, dürften von der österreichischen Regierung erhoben werden, hoffentlich aber sind sie durch den Herrn Handelsminister v. d. Heydt bei seiner Anwesenheit in Wien behoben worden. — Am 14. d. M. erhing sich ein Pfarrhof-Schaffner, etwa 30 Jahr alt, in der am Pfarrhoffelde befindlichen Scheuer zu Wünschelburg. Obwohl man den Gehängten zeitig auffand, waren doch Wiederbelebungsversuche fruchtlos. Der Selbstmörder hatte auf ein Brett der Scheuer seinen Abschied an Eltern und Geschwister mit Kreide niedergeschrieben. — Am 28. d. M. ist Landrathswahl. Der Kreisdeputirte Graf v. Pilati auf Schlegel ist mit Leitung der Wahl betraut.

# Glaz. Diesen Sonntag rückte unsere Garnison zum Manöver aus. Die Kapelle des 23. Infanterie-Regiments hat uns schon seit 8 Tagen verlassen. — Am 14. d. M. hielt der Gesellenverein im Müllerschen Lokale sein Stiftungsfest ab. Herr Kuratus Nicht aus Breslau war dabei anwesend. Das ganze Fest hinterließ einen recht erfrischenden Eindruck. — Herr Schauspieldirektor Konradi wird nächstens mit seiner ganz neu organisirten Gesellschaft hier Vorstellungen geben, auf die man sehr gespannt ist. — Der diese Woche hier abgehaltene Jahrmarkt war sehr flau.

≏ Habelschwerdt. Am 18. August feierte die hiesige Schützengilde ihr jährliches Fest im Walde. Leider war die Betheiligung des übrigen Publikums eine sehr geringe, auch störte ein Donnerwetter, welches plötzlich hereinbrach, das Vergnügen.

⊙ Glogau. Nächsten Mittwoch, den 27. August, findet die Wahl eines Abgeordneten für den glogau-lübener Kreis statt. Der Wahlkommissar, Herr Landrath von Selchow, ladet die Wahlmänner zu einer Vorbesprechung ein, welche eine Stunde vor dem Wahlakt selbst (Morgens 9 Uhr) stattfinden soll. — Höherer Anordnung gemäß darf der am 27. d. angesetzte Kram- und Viehmarkt zu Schlichtingsheim wegen der im guhrauer Kreise noch herrschenden Rinderpest nicht abgehalten werden.

♃ Görlitz. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde die Nothwendigkeit der Restauration der Peterskirche anerkannt, und von der Versammlung dazu die Summe von 5000 Thaler unter der Bedingung bewilligt, daß dieselbe aus dem Aerar der Peterskirche zurückerstattet, und die Arbeit in möglichst kurzer Zeit ausgeführt werde.

# Feuilleton.

⊙ **Breslau,** 25. August. [Theater.] Witterung und Jahreszeit geleiten uns bereits in die theatralische Herbst-Saison; leider, bevor das Theater seinen Reorganisationsprozeß vollendet hätte.

Die ganze vorige Woche war Zeuge lauter falscher Wehen, ohne daß die neue Oper zur Welt gekommen wäre, wenn auch „die Wände genug beschrien" wurden; ein Moment, dessen civilrechtliche Beurtheilung mit der ästhetischen ziemlich in direkten Widersprüchen steht. Jetzt wird das Publikum durch das Gastspiel Emil Devrients veranlaßt, auch von dem Schauspiel Kenntniß zu nehmen, welches noch mehr als die Oper, theils wegen entstandener Lücken, theils wegen Unzulänglichkeit der vorhandenen Kräfte einer energischen Rekonstruirung bedarf, und diese der neuen Direktion um so mehr empfiehlt, als diese sowohl aus den Resultaten des wiener Gastspiels, wie aus dem gestrigen Zudrange zu der ersten Gastvorstellung Devrients die alte Erfahrung bestätigt sehen konnte, daß jede Theaterleitung vorzüglich in dem Schauspiel die solide Basis suchen muß, und bei einiger Anstrengung auch finden kann. Was die Oper bringt, verschlingt sie auch, zumal sie, wenn man einseitig ihr das Uebergewicht gönnt, wie dies leider seit Jahren bei uns der Fall gewesen ist, einen großen Theil des gebildeten Publikums, welchem es um Nahrung des Geistes auch bei seinem Vergnügen zu thun ist, dem Theater entfremdet.

Die gestrige Vorstellung des „Don Carlos" hat uns nun gerade keine besonders günstige Erwartungen für die Zukunft des Drama's eingeben können. Leider ist es nicht die Eigenschaft einer strahlenden theatralischen Sonne, daß neben ihr die kleinen Gestirne erbleichen; sie werden nur fleckiger; möglich daher, daß die übrigen Darsteller neben Devrient unter ihrem Werthe erschienen. Indeß ein in Rede und Aktion gespreizter Carlos, ein Philipp, welcher wie der Geist im Hamlet mit Grabesstimme, zwar in gebundener Rede, aber doch in lauter abgerissenen Worten sprach; die Königin, deren eckige Bewegungen vielleicht dem steifen spanischen Ceremoniel, aber nicht dem Gesetze der Schönheit entsprachen, und eine Eboli, welche sich dem Prinzen auf eine Weise an den Hals warf, daß das Publikum zu befremdlicher Heiterkeit gereizt ward, während ihr bald unangenehm kreischendes, bald melodisch tönendes Organ bewies, daß die Kunst der Rede ihr noch gänzlich fremd sei — können in keinem Fall einen günstigen Total-Effekt hervorbringen, und das Interesse des Publikums mußte sich einzig und allein auf den berühmten Darsteller des Posa, den unvergleichlichen Emil Devrient lenken.

Es kann nicht unsere Absicht sein, uns in eine weitläufige Charakteristik dieser Darstellung einzulassen, welche keinem Theaterfreunde neu ist; wir beschränken uns nur auf die Bemerkung, daß Devrient immer noch der alte, d. h. der ewig jugendliche ist.

Aus diesem geistvollen Antlitz spricht noch immer die ideale Schwärmerei, an dieser schlanken Gestalt sind die Jahre machtlos abgeglitten, ohne ihr das Mindeste von ihrer edlen Männlichkeit zu nehmen; diese Haltung, diese Bewegungen sind noch ebenso malerisch, wie sie früher waren, ohne ausstudirt zu erscheinen, und das sonore Organ ist dem Künstler als fügsames Material treu geblieben.

Und der Geist, welcher aus diesem Material so Herrliches zu schaffen verstand: er ist nicht minder frisch geblieben; er übt nach wie vor die alte Herrschaft über Ton und Geberde, daß sie in harmonisch-schönem Einklange dem Gedanken zur sinnlichen Erscheinung verhelfen, Aug' und Ohr mit Bild und Klange schmeichelnd und Herz und Geist in gleicher Weise mit unwiderstehlicher Gewalt ergreifen.

Wenn man je von einer Schöpfung des Darstellers sagen konnte, daß sie: aus einem Guße geflossen sei, so gilt dies von dem Posa Emil Devrient's, dessen Auftreten und erste Geberden sogleich der Phantasie den ganzen idealen Schwung dieser Persönlichkeit einprägen; und wenn Derjenige, welcher den Künstler zum erstenmal in dieser Partie sieht, sich hingerissen fühlen mag von der Gewalt des Eindrucks, so möchten wir kaum diese Begeisterung gegen die angenehme Befriedigung eintauschen, welche der an der öfteren Wiederholung dieser Darstellung geprüfte Eindruck ihrer inneren Vollendung gewährt. Nur Er ist — Posa; „wir werden nimmer seines Gleichen sehen."

[Moskauer Krönungsbriefe. III.] (Schluß.*) Der (Thurm) Iwan weliki — im Munde des Volkes lautet das, als wenn man in Deutschland „der lange Hanns" sagen würde — ist noch gar nicht so alt, wie er erscheint. Nach seiner seltsamen Form zu urtheilen, glaubt man ein Gebäude aus den ältesten Zeiten des Slaventhums vor sich zu haben. Der unerbittliche „Guide" von Delavaud belehrt uns aber, daß er erst 1600 von Boris Godunow gebaut worden ist. Eine darauf bezügliche Inschrift soll auf dem untern Kuppelrande des Thurms angebracht sein, und zwar in altslavonischen Buchstaben, die noch ungleich verwickelter aussehen, als die modern russischen, von denen einige sich doch auch schon ziemlich zusammengesetzter Schriftzüge erfreuen. Weshalb er übrigens der „große Hanns" heißt, darauf bleibt mein „Guide" die Antwort schuldig. — In einem Glockenthurm sind sehr begreiflich die Glocken selbst das Interessanteste, obgleich die merkwürdigste Glocke nicht in ihm, sondern neben ihm steht. Es ist dies der Glockenriese von 20 Fuß Durchmesser und 22 Fuß Höhe, von dem man nicht weiß, ob es eine Mißgeburt, das heißt ein mißlungener Guß, oder ein Krüppel, das heißt eine gesprungene, vom Blitze oder sonst beschädigte Glocke ist. Sie hat an der einen Seite ein über 5 Fuß großes Loch, dessen Bruchstück man daneben gestellt hat, und auch sonst noch Spuren von Rissen, die jedenfalls ein Klingen der bergartigen Metallmasse unmöglich machen. Es ist ein Ungethüm in Gestalt und Masse, und, da ihr jede historische Bedeutung abgeht, eigentlich ohne besonderes Interesse. Dagegen zog mich die Nowogrodsche, Wetschewoi- oder Lärmglocke mehr an. Sie rief früher das Volk von Nowogrod zu Kampf, Rathsversammlung und Aufruhr zusammen und war oft Veranlassung und Zeuge großer Begebenheiten. Jetzt wird sie nicht mehr geläutet und hängt nur noch als eine historische Merkwürdigkeit da. Die größte Glocke, ungefähr 1600 Centner schwer, ist neuern Ursprungs. Kaiser Alexander I. ließ sie aus dem Metalle aller Glocken gießen, welche durch die napoleonische Sprengung einiger Theile des Kremls unbrauchbar geworden waren; daher ist diese größte Glocke auch mit den Bildnissen der ganzen damaligen kaiserlichen Familie geschmückt.

So sah ich den „langen Hanns" des moskauer Kremls.

IV. **Moskau,** 7. August. Was doch nicht Alles durch den elektrischen Telegraphen möglich gemacht werden kann und bei der Krönung möglich gemacht werden soll! Gestern Abend hörte ich, daß, so weit die Telegraphen-Verbindung durch ganz Rußland jetzt schon reicht, in allen Städten die Krönung mitgefeiert werden, und daß man von Minute zu Minute in Petersburg, Warschau, Odessa und selbst in den russischen Gesandtschaften des Auslandes wissen wird, was so eben in Moskau vorgeht. Möglich wäre es allerdings, wenn es auch unglaublich klingt. Aus einem deutschen Badeorte soll die Nachricht hierher gekommen sein, daß sich alle dort befindlichen Russen das Wort gegeben hätten, am Krönungstage zusammenzukommen und sich durch den Telegraphen aus Moskau melden zu lassen, wenn das Kaiserpaar den Palast verläßt, die Krönungs-Kathedrale betritt, sich die Krone aufsetzt und gesalbt wird und über die rothe Treppe in den kaiserlichen Speisesaal geht. Und thut das erst eine Badegesellschaft, so thut es auch die andere, und es läßt sich auf diese Weise eine Art von Verbindungs-Kette aller Russen in Europa voraussehen, etwa wie am Johannistage unter den Freimaurern auf dem ganzen Erdboden. Relata refero! Ob es wahr ist, kann ich freilich nicht verbürgen. In Petersburg sollen aber wirklich fast ganz dieselben Festlichkeiten, wie hier, stattfinden, und zwar gleichzeitig und Schritt vor Schritt. Der erste Kanonenschuß hier in Moskau feuert durch den elektrischen Telegraphen auch in Petersburg den ersten Kanonenschuß ab, und es sollte mich nicht wundern, wenn der Kanonen-Grundbaß der National-Hymne, von dem ich Ihnen gleich in meinem ersten Briefe geschrieben, im Takte zugleich in Moskau und Petersburg ertönte.

Heute habe ich System in meine Wanderungen gebracht und mir das Material chronologisch geordnet. Da der Kaiser, wenn er von Petersburg kommt, zuerst im Petrowski-Schloß, eine halbe Stunde von Moskau, absteigt, wahrscheinlich einige Tage dort verweilt und dann erst seinen Einzug in „unsere alte Hauptstadt" (nascha drewnaja stolitza) hält, wie der echte Moskwitsch sie zum Unterschiede von Petersburg nennt, so bin ich zuerst in Petrowski gewesen, diesem hiesigen Charlottenburg, denn der petrowskische Garten ist neben einem kaiserlichen Garten auch ein Vergnügungsgarten für die ganze elegante Welt von Moskau. Ein schöner Laubwald, in welchen einzelne vorzüglich schöne Nadelholzbäume eingesprengt sind, umschließt das von der Kaiserin Katharina in einem sonderbaren, oder eigentlich in gar keinem Stile gebaute Schloß. Da ich keine Eintrittskarte aus Moskau mitgebracht hatte, so wurde mir der Eintritt versagt. Das Schloß besteht eigentlich aus zwei Gebäude-Massen, die von einander getrennt liegen und beide nur ein Stockwerk hoch sind, ungefähr wie Sanssouci oder die Eremitage bei Baireuth. Nur in der Mitte des Hauptgebäudes steigt ein höherer Bau mit großen Fenstern unter einer seltsam plattgedrückten Kuppel empor, auf welcher die Flaggenstange für die kaiserliche Fahne steht. Sonst steigen von den nur einstöckigen Umfassungs-Gebäuden wohl 10 Thürme auf, für deren Form es ebenfalls nur wenige architektonische Beispiele geben möchte, die sich aber namentlich in dem Durchblicke von der petersburger Chaussee, die hier dicht am Walde vorbeiführt, recht malerisch ausnehmen. Das Schloß ist von 3 Seiten ganz von dem Walde umgeben und hat nur eine umfängliche Lichtung nach der erwähnten Chaussee zu, wo denn auch die Datschen oder Landhäuser der moskauer Geburts-, Rang- und Geld-Aristokratie liegen. Die schönen englischen Anlagen des Petrowski-Ssad oder Gartens hat Kaiser Nikolaus machen lassen. Sie entbehren aber sowohl des Wassers als irgend einer Erhöhung des Bodens, mit welchen Mitteln unser Lenné so viel erreicht. Die ganze Umgebung von Petrowski ist platt, und außer dem Walde selbst hat die Natur hier weniger gethan, als in der anderen Umgebung Moskaus, namentlich auf der Seite des ungemein malerischen Thales der Jansa, die sich in die Moskwa ergießt. Hier beginnt also eigentlich die Krönungsgeschichte, denn von hier aus setzt sich der Kaiser mit seinen Brüdern zu Pferde, und von hier aus fahren die Prachtwagen der regierenden Kaiserin und der Kaiserin-Mutter, um über die Twerstraße in Moskau einzuziehen. Bei diesem Einzuge werden alle Truppentheile der russischen Armee repräsentirt sein, theils Spalier machen, theils mit im Festzuge marschiren. Für den Anfang der Festlichkeit ist Petrowski vorzüglich geeignet und der Weg von dort bis zum Kreml gerade weit und nahe genug, daß alle Hunderttausende der Bewohner Moskaus den Zug sehen können, und zwar die ansässigen wie die Passevolanten, wie in den alten Hansestädten die fluktuirende Bevölkerung genannt wird. Mit Gewißheit läßt sich voraussehen, daß jeder Bauer zwei bis drei Tagereisen um Moskau am Krönungstage hier ist. Auf eine Tagereise weit kommt Alles, was zu Fuße gehen kann; von weiterher, was eine Telega und eins von jenen Pferden besitzt, von denen man sieht, daß sie wie Katzen laufen, aber nicht begreift, daß sie leben, weil die sonstige Behandlung sie nicht besonders dazu aufmuntert.

Uebrigens ist der Vormittag eine schlechte Zeit für den Besuch des Petrowski-Gartens, denn außer dem kaiserlichen Schloß und Park besteht seine eigentliche Anziehungskraft in der Anhäufung von Kaffee-, Thee- und Weinhäusern, in den Vergnügungs-Lokalen, von der raffinirtesten bis zur gewöhnlichsten Sorte, in welcher man wie Prinz Henry „die tiefste Saite der Leutseligkeit anschlagen kann." Das ist halb wie die Champs élysées und halb wie die Courtille in Paris, oder der berliner Kroll neben dem Bock am dusteren Keller, oder wie London Tavern in Hamburg neben seiner nachbarlichen Bergbewohnerschaft. Vormittags ist aber in allen diesen Lokalen, gleichviel ob in Berlin, Hamburg, Paris oder Moskau, nicht die rechte Besuchszeit, denn das Geld muß dann erst erworben werden, was Abends hier verthan werden soll. Kellner, welche Bouteillen spülen, Mädchen, welche Tanzsäle ausfegen, Schaukeln und Rutschberge, die sich in höchster Einsamkeit ennuyiren und Kräfte für die Stöße und Schläge des Schicksals sammeln, welche ihnen nach einigen Stunden bevorstehen, — das ist keine Staffage für einen Vergnügungsort, von dessen Reizen und Lebendigkeit der Eingeborene dem Fremden erzählt.

So habe ich denn meine Reporter-Pflicht gethan und bin in Pe-

*) Aus der N. Pr. Z.

trowski gewesen, kann aber freilich nicht sagen, daß ich besonders ergötzt zurückgekommen wäre: C'était décidement une question de temps!

[Selbstentzündung.] Aus Bedford wird eine gar merkwürdige Geschichte über Selbstentzündungen berichtet. Sie lautet in Kürze folgendermaßen: Um Ungeziefer zu vertilgen, hatte Jemand in seiner Stube Schwefel angezündet; dieser brannte das Gefäß in der sorgfältig verschlossenen Stube durch und steckte den Fußboden in Brand, aber das Feuer wurde rechtzeitig entdeckt und gelöscht. Vier Tage später (am 16.) sollte die ausgeräucherte Stube wieder als Schlafstube benutzt werden, aber von diesem Tage an begann das Wunder. Feuchte Wäsche, die auf den Boden fiel, entzündete sich von selbst; Tags darauf brach in Gegenwart gebildeter Zeugen wohl 30mal an verschiedenen Stellen des Hauses Feuer aus. Aus jeder Schublade qualmte Rauch hervor; ein Herr legte sein Taschentuch auf's Sopha, es fing zu brennen an; ein anderer trocknete seine Hände, da entzündete sich das feuchte Handtuch, kurz, der Spuk war im ganzen Hause, und am andern Tage waren alle darin befindlichen Gegenstände, Möbel, Kleider, Wäsche, halb verkohlt. Eine gerichtliche Untersuchung hat die Thatsachen konstatirt und einstweilen will man sich die Erscheinung dadurch erklären, daß die schwefeligen Dämpfe sich nach dem ersten Brande mit den Gasen des verbrannten Holzes zu einem leichtentzündlichen Gase verbunden haben mögen, die alle Räume des Hauses erfüllten und sich in dem einen Falle durch Reibung, im andern durch Elektrizität vielleicht entzündeten.

[Paris.] In der Sitzung der Akademie der Medizin vom 19. August theilte Dr. Piorry die Entdeckung einer mit Fleisch-Bouillon bereiteten künstlichen Milch mit, wovon ihm zufolge selbst bei Anwendung von Fleisch und Knochen der besseren Qualitäten, das Litre nur auf 10 Centimen, d. h. ⅓ so theuer als gewöhnliche Milch, zu stehen käme. Diese Entdeckung, ganz zufällig in der großen Fabrik von Chollet und Comp. (Nahrungsmittel-Conserven) gemacht und im Beisein wissenschaftlicher Notabilitäten mehreremal wiederholt, könnte, dem gelehrten Mediziner zufolge, eine wahre Wohlthat für die Menschheit werden, wenn sich die ernährenden Eigenschaften dieser Flüssigkeit in der Praxis bewähren sollten. — Bis jetzt läßt sich nur so viel sagen, daß sie ganz den Anblick und den Geschmack der wirklichen Milch hat, sie gerinnt sogar wie diese und es fehlt ihr nur an dem eigenthümlichen Aroma, sowie am Zucker der natürlichen Milch, welches beides jedoch, nach Dr. Piorry, auf künstlichem Wege hinzugefügt werden könnte. Im Uebrigen enthält das Präparat sämmtliche nährenden Bestandtheile der Fleischbrühe. Die Akademie der Medizin hat die nähere Prüfung dieser Mittheilung angeordnet.

[Der längste Schlott in Böhmen und vielleicht in ganz Oesterreich.] In Kladno ist in den Kohlengruben der Gewerkschaft Lanna, Klein und Nowotny eine Förderdampf-Maschine von 10 Pferdekraft aufgestellt worden, die den längsten Schlott in Böhmen und vielleicht in ganz Oesterreich hat. Er soll, dem „Tagesboten" zufolge, eine Länge von 666', also um 39 Klafter mehr als der wiener Stephansthurm haben. Die Dampfmaschine unten hat die Aufgabe, die Kohle bei 15 Grad Verflächung auf eine Strecke von 140 Klafter Länge zu fördern. Ihren Hauch, resp. ihren Dampf, stößt sie durch Röhren oder durch den Schlott, der unterirdisch 546' und 120' am Tage hat.

* [Der Ararat,] dessen höchste Spitze bisher weder von dem Fuß eines Europäers, noch von einem der Nachbarn des Gebirges je betreten worden sein soll, wurde um die Mitte des vorigen Monats von einigen Engländern — und zwar wie es scheint, nicht unter übergroßen Beschwerden — erstiegen. Fünf Gentlemen waren Theilnehmer an der Partie; sie erreichten alle mehr oder weniger rasch den Gipfel, während die sie begleitenden Kurden aus heiliger Scheu vor dem Berge am Fuße des Kegels zurückblieben. Etwa 1200 Fuß von der Spitze des mit Schnee bedeckten Kegels fanden die Reisenden ein Kreuz aus Eichenholz, dessen russ. Inschrift noch vollkommen lesbar war und das der russ. Professor Abich im J. 1845 dort aufgepflanzt hatte. Weiter in die Höhe war weder er noch irgend ein Anderer vorgedrungen. Unsere Engländer (Major Rob. Stuart, Major Traser, der hochw. Walter Thursby, Mr. Theobald und Mr. Evans) tranken natürlich, auf der Spitze angelangt, die Gesundheit der Königin Viktoria, genossen den prachtvollsten aller Sonnenaufgänge und geben folgende Schilderung des Berges: die ganze Oberfläche des Gebirges hat bekanntlich einen vulkanischen Charakter. Es ist in seiner ganzen Ausdehnung zerrissen und zerklüftet. Die aus dem Schnee hervorragenden Felsstücke bestehen aus Basalt oder Tuff, und nahe am Gipfel fanden wir einige Stücke Bimstein an einer Stelle, wo es noch stark nach Schwefel riecht; der Gipfel selbst ist beinahe eben von Dreieck-Form; seine Basis ist ungefähr 600 Fuß lang, seine senkrechte Höhe 900 Fuß. Die höchste Spitze neigt sich gegen Westen; von ihr durch eine Schlucht getrennt erhebt sich eine beinahe eben so hohe Spitze, und die Basis der Dreiecks ist ein erhöhter Kamm, der eine dritte Erhöhung bildet. Die 3 Gipfel zeichnen sich an klaren Tagen im schönsten Relief ab. Der Schnee auf der Spitze ist beinahe so trocken wie Pulver, und beim Darüberhinwegschreiten sanken die Reisenden bis zur Hälfte des Unterschenkels ein. Sie fühlten keine Athmungsbeschwerden; die Kälte dagegen war beträchtlich und ein feines Schneewehen hinderte die Fernsicht. — Nach den bisherigen Messungen ist die Spitze des großen Ararat 17,323 Fuß über der Meeresfläche und 14,300 Fuß über der Ebene erhaben. Die Höhe von der Basis bis zur Spitze des Kegels dürfte über 6000 Fuß betragen.

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

— In den Kreisen Herford und Bielefeld hat sich neuerdings der Leinwandhandel so gehoben, daß die eingehenden Aufträge kaum ausgeführt werden können. Gelegget wurden auf der Legge zu Bielefeld im Juni d. J. 3600 Stück gegen 3591 des entsprechenden Monats des Vorjahrs, im Juli 4104 Stück gegen 2962 des Juli v. J. Auf den 5 Leggen des Kreises Lübbecke war der Verkehr in den Monaten Juni und Juli geringer, es wurden auf denselben 228,896 Ellen verschiedener Leinen im Werthe von 21,924 Thlr. 10 Sgr. gelegget und abgesetzt. Die großartige varensbergische Spinnerei schreitet in der Ausdehnung, die Spinnerei „Vorwärts" in der Erweiterung vor. (P. C.)

**Wien.** Nach dem Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 8. Juni ist Erlenrinde zollfrei zu behandeln. Holzschuhe, die blos mit einem Lederriemen zur Festhaltung am Fuße versehen sind, unterliegen je nachdem der Streif aus gemeinem oder aus feinem Leder angefertigt ist, der Verzollung als „Holzwaare feiner oder feinster Art" (Tarifposten 64 c. und 64 d.) und haben daher bei der Einfuhr einen Zoll von 5 resp. 15 Fl. pr. Centner netto zu entrichten. Nach dem Erlaß derselben Behörde vom 12. Juni l. J. ist im Zolltarif vom 5. Dez. 1853 nach der Anmerkung zur Tarifpost 54 a. Folgendes als Anmerkung 2 beizufügen: „Die zur Verfertigung von Kränzelbelägen bestimmten gewebten oder gefilzten Stoffe, welche entweder a) aus einem mit einer Schichte von aufgelöstem Kautschuk belegten Baumwollenstoff oder aus Schichten von Baumwollenstoff und Filztuch, die durch Kautschuk oder Harz mit einander verbunden sind, oder b) aus Filztuch allei bestehen, sind, wenn sie in schmalen, nur für die erwähnte Bestimmung geeigneten Streifen von Kratzenfabriken für ihren Gewerbebetrieb bezogen werden, nach der Tarifpost 54 a. (Wollenwaaren gemeinste) mit 7 Fl. 39 Kr. zu verzollen und zu diesem Behuf als „Wollenwaaren, gemeinste, zu Kränzelbelägen" zu erklären.

**Berlin.** Laut allerh. Erlaß vom 21. Juli d. J. wird auf Grund des Gesetzes vom 5. Februar 1855 den sardinischen Schiffen die Küstenfrachtfahrt zwischen preußischen Häfen gestattet. Oldenburg ist dieser Uebereinkunft beigetreten, Hannovers Erklärung wird noch erwartet.

**Madrid.** Laut k. Verordnung vom 5. Mai 1856 haben Spitzen für Pfeifen und Cigarren von Bernstein, Meerschaum und andere nicht unter Nr. 201 des Tarifs benannten Materien 15 Prozent vom Werthe unter Nationalflagge und 18 Prozent unter fremder Flagge zu zahlen.

[Telegraphenwesen.] Der Umfang der Benutzung der preußischen Telegraphen im Jahre 1855 war, entsprechend den Progressionen der Vorjahre, im Steigen begriffen. Nach amtlichen Feststellungen hat die Gesammtzahl der auf den preußischen Stationen aufgegebenen Depeschen gegen das Jahr 1854 von 116,313 auf 152,820, also um 31,4 Prozent, zugenommen. Am stärksten war natürlich die Gesammtzahl der aufgegebenen Depeschen auf der Centralstation Berlin, nämlich 39,135. Dem schließen sich zunächst an die Stationen: Hamburg mit 25,610, Stettin mit 9296, Deutz mit 8534, Breslau mit 7661, Frankfurt a. M. mit 6466, Königsberg mit 5716, Leipzig mit 3888, Magdeburg mit 3122 Depeschen. Die wenigsten Depeschen wurden aufgegeben in Thorn (21), Marienwerder (31) und Fraulautern (62). Die Zahl der auf der Linie Berlin-Oderberg überhaupt aufgegebenen Depeschen belief sich auf 11,771, welche sich auf die einzelnen Stationen in folgender Weise vertheilen: Breslau 7661, Myslowitz 1333, Ratibor 1025, Frankfurt a. O. 585, Liegnitz 565, Kosel 431, Oppeln 171. — Unter den 11,771 Depeschen dieser Linie waren: inländische Staatsdepeschen 508, Betrag der Gebühren 2643 Thlr. 5 Sgr.; Telegraphen-Dienst-Depeschen 434, Betrag der Gebühren 1071 Thlr. 9 Sgr.; fremdherrliche Staatsdepeschen 2; Eisenbahn-Depeschen 10,4[illegible]4, Betrag der Gebühren 23,462 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf.; überhaupt 11,771 Depeschen, Gesammtbetrag der Gebühren 27,176 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf.

Inländische Staatsdepeschen wurden im Jahre 1855 in Preußen überhaupt aufgegeben 5951, wovon wiederum die meisten auf die Central-Station Berlin mit 1726 fielen, die übrigen vertheilen sich in folgender Weise: auf die Linie Berlin-Saarbrück 1713, Berlin-Memel 1209, Berlin-Oderberg 508, Berlin-Frankfurt a. M. 411, Berlin-Hamburg-Lübeck 384. Abgesehen von Berlin wurden die meisten Staatsdepeschen in Koblenz, Potsdam und Stettin aufgegeben. Auf der Linie Berlin-Oderberg fallen die meisten Staatsdepeschen auf die Station Breslau, nämlich 371, die wenigstens auf die Station Kosel, nämlich 5. Nächst Breslau hat Myslowitz die meisten Staatsdepeschen, nämlich 44. Die meisten Telegraphendienstdepeschen wurden auf der Linie Berlin-Saarbrück aufgegeben, nämlich 1609, die wenigsten auf der Linie Berlin-Oderberg, nämlich 434. Die Zahl der auf sämmtlichen Linien aufgegebenen fremdherrlichen Staatsdepeschen betrug 1221, von denselben kommt auf die Linie Berlin-Memel gar keine, auf die Linie Berlin-Oderberg kommen nur 2. An Eisenbahndepeschen wurden überhaupt aufgegeben 4837; die wenigsten davon, nemlich 182, fallen auf die Linie Berlin-Frankfurt a. M., die meisten auf die Linie Berlin-Hamburg-Lübeck, nämlich 2217, auf die Linie Berlin-Oderberg kommen 333. An Privatdepeschen wurden überhaupt aufgegeben 134,638. Die Mehrzahl derselben, 35,039, fallen auf die Central-Station Berlin, dann folgen die Linie Berlin-Hamburg-Lübeck mit 25,797, die Linie Berlin-Memel mit 24,979, die Linie Berlin-Saarbrück mit 23,616, die Linie Berlin-Frankfurt a. M. mit 14,723 und endlich die Linie Berlin-Oderberg mit 10,484. Abgesehen von der Central-Station Berlin wurden in den Haupthandelsplätzen der Monarchie im vorigen Jahre an Privat-Depeschen aufgegeben: in Stettin 23,645, Köln und Deutz 9400, Breslau 6943, Königsberg 5407, Magdeburg 2939, Danzig 1949, Düsseldorf 1648, Halle 1458, Swinemünde 1347, Koblenz 1218, Elberfeld 1215, Memel 1146. Unter den nicht preußischen Städten, welche aber im Rayon der betreffenden Linien liegen, ist die Depeschenaufgabe der Station Hamburg besonders hervorzuheben, sie kommt für sich allein der Summe der Depeschenaufgabe der Centralstation am nächsten mit 85,895 Depeschen.

Die Privatdepeschenaufgabe in Schlesien stellt sich folgendermaßen: Breslau 6293, Myslowitz 1228, Ratibor 850, Liegnitz 503, Kosel 332, Oppeln 97.

Der Gesammtbetrag der Beförderungs-, Vervielfältigungs- und Einschreibegebühren für die aufgegebenen Depeschen im Jahre 1855 beläuft sich auf 437,149 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf., davon sind für Privat-Depeschen nicht weniger als 380,796 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf., d. h. also fast ⅞ des Totalbetrags der erhobenen Gebühren, entrichtet worden. Auf der Station Breslau wurden 1855 an Gebühren für aufgegebene Depeschen überhaupt bezahlt: 18,985 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf., darunter die Gebühren für Privat-Depeschen mit 15,982 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf., d. h. mit etwas mehr als ⅞ des Totalbetrags. In Schlesien überhaupt (ohne die Station Frankfurt) wurden an Gebühren entrichtet 26,864 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. un darunter an Gebühren für Privatdepeschen 22,407 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., also mehr als ⅞ des Totalbetrags der ganzen Gebühren.

**Karlsruhe**, 18. Aug. [Neues Bankprojekt.] Nach der „Landes-Zeitung" wäre in der letzten Staats-Ministerial-Sitzung die Genehmigung einer Bank mit dem Wohnsitze in Karlsruhe und einem Zweig in Mannheim unter gewissen Modifikationen in Aussicht gestellt worden, und es wird sich nun darum handeln, ob das Bank-Komite auf diese Bedingungen, deren hauptsächlichste darin bestehen soll, daß man den Gründern nur ein Vorzugsrecht auf fünf Zehntel statt auf neun Zehntel der Aktien einräumen will, eingeht.

† **Breslau**, 25. August. [Börse.] Bei sehr mäßigem Geschäft war die Börse heute in matter Haltung und einige Aktien gingen niedriger, namentlich Oderberger beider Emissionen; dagegen zeigten sich Freiburger beider Emissionen und Oberschlesische A. sehr beliebt und wurden dafür bessere Preise bewilligt. In schles. Bankvereinsaktien wurde Einiges zu 104⅚ umgesetzt, wozu Geld blieb. Fonds unverändert.

Berliner Handels-Gesellschaft 114½ Gld., ⅔ Br., Berliner Bankverein 107 Gld., schlesischer Bankverein 104 11/12 bezahlt, Darmstädter I. 165 Br., Darmstädter II. 146¼ bez. und Gld., Luxemburger 109⅚ bez. und Gld., Dessauer 113⅓ bezahlt und Br., Geraer 115¾ Br., Leipziger 117½ Gld., Meininger 108⅙ Br., Credit-Mobilier 196 Br., Thüringer 107 Br., süddeutsche Zettelbank 113½ Br., Coburg-Gothaer 103⅚ Gld., Diskonto-Commandit-Antheile 137¾ Gld., Posener 106 Br., Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Credit-Aktien — —, Nahe-Bahn-Aktien 100⅔ bez.

≙ [Produktenmarkt.] Wir hatten am heutigen Getreidemarkte belangreiche Zufuhren. Der Begehr nach auswärts war für alle Körnerarten, mit Ausnahme von Roggen, sehr gut, und für ausgezeichnete Qualitäten gelben Weizen wurde auch 2—3 Sgr. über höchste Notiz bezahlt. Für Erbsen, Mais und Hirse war keine Frage.

Weißer Weizen 90—95 100—110 Sgr., gelber 80—90—100—106 Sgr. — Brennerweizen 45—60—70 Sgr. — Roggen 56—60—65—68 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste, alte und neue, 45—50—53—56 Sgr. — Hafer, neuer, 33—35—37 Sgr., alter 36—38—41 Sgr. — Erbsen 65—70—75 Sgr. — Mais 50—53 Sgr. — Hirse, gemahlener, 5½ bis 6—6½ Thlr.

Oelsaaten waren heute reichlicher zugeführt, die Stimmung war matt und die Preise zur Notiz schwer zu erlangen. Winterraps 145—150—153 bis 155 Sgr., Winterrübsen 140—144—146—150 Sgr., Sommerrübsen 130 bis 133—136—138 Sgr. nach Qualität.

Rüböl flau, die Preise anverändert und die Kauflust gering; loco 19¼ Thlr. Br., September-Oktober 18½ Thlr. Gld., ⅔ Thlr. Br.

Spiritus steigend; loco 16½ Thlr. en détail bezahlt.

Von neuer weißer Kleesaat waren zum heutigen Markte circa 150 Ctr. zugeführt und bei etwas festerer Stimmung die letzten Preise bewilligt. — Von neuer rother Saat waren kleine Posten offerirt, die nach Qualität 20 bis 21½ Thlr. erreichten. Weiße Saat 14—16—18—20 Thlr. nach Qual.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen wegen erhöhter Forderungen nicht bedeutend, dagegen war in Spiritus zu steigenden Preisen guter Umsatz. Roggen pr. August 49 Thlr. Gld., August-September 49 Thlr. Gld., September-Oktober 51 Thlr. bezahlt, Oktober-November 50 Thlr. Gld., pro Frühjahr 1857 war 51 Thlr. Br. Spiritus loco 16⅓ Thlr. bez., 16 Gld., pro August 16—16⅓ Thlr. bezahlt und Gld., August-September 14⅚ Thlr. bezahlt, September-Oktober 13⅙—⅓ Thlr. bezahlt, Oktober-November 12¼ Thlr. bezahlt, November-Dezember 11⅓ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1857 ist 11 1/12 Thlr. bezahlt, 11 Thlr. Gld.

L. **Breslau**, 25. August. Zink bleibt fest. 7 Thlr. 21 Sgr. ist für loco Waare zu machen.

**Wasserstand.**

Breslau, 25. Aug. Oberpegel: 12 F. 6 Z. Unterpegel: 1 F. 3 Z.

## Eisenbahn-Zeitung.

### General-Versammlung der Aktionäre der oberschlesischen Eisenbahn.

**Breslau**, 25. August. Indem wir uns ein ausführlicheres Referat vorbehalten, theilen wir nur kurz die Ergebnisse der heutigen General-Versammlung der Aktionäre der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft mit.

1) Es wurde Decharge für die Rechnung pr. 1855 ertheilt.
2) Gewählt wurden:
   a. als Direktoren: Stadtrath Jüttner mit 275 Stimmen, Kommerzienrath Friedländer mit 211 Stimmen;
   b. als Stellvertreter im Direktorio: Stadtrath Becker mit 397, Kaufmann Alex. Conrad mit 331, Banquier Landsberger mit 251, Ober-Regierungsrath Sohr mit 244 Stimmen;
   c. als Ausschuß-Mitglieder: Banquier Guttentag mit 438, Geh. Kommerzienrath Ruffer mit 428, Banquier Mor. Schreiber mit 425 Stimmen;
   d. als Stellvertreter im Ausschuß: Dr. Davidsohn, Dr. Haber und Banquier Oppenheim.
3) Ein Antrag des Banquier Frommberg, den Beschluß wegen Uebertragung der Verwaltung der oberschlesischen Eisenbahn an die Staatsregierung zu vertagen, wurde mit 332 gegen 132 Simmen verworfen.

Dagegen wurde nunmehr darüber abgestimmt, ob die Verwaltung der Bahn unter den von der Staatsregierung normirten Bedingungen an diese zu überlassen sei oder nicht. Für die Ueberlassung stimmten 204, dagegen 118, Einer enthielt sich der Abstimmung, so daß also 119 dagegen waren. Statutenmäßig treten den 204 Stimmen 55 der Staatsregierung hinzu. Zum Beschluß waren erforderlich 252 Stimmen, es wurden gegeben 258 Stimmen, so daß also durch diesen Beschluß festgestellt ist:

**die Verwaltung der oberschlesischen Eisenbahn soll an die Staats-Regierung übergehen, beregte Bahn Staatsbahn werden.**

§ **Breslau**, 25. August. [Niederschlesische Zweigbahn.] Aus dem Geschäftsbericht der Direktion der niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft für das Jahr 1855 zur General-Versammlung vom 3. Sept. entnehmen wir folgende Angaben: Die Betriebs-Einnahme des vorigen Jahres betrug 116,055 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf.; die Betriebs-Ausgabe dagegen 82,585 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf.; mithin Ueberschuß: 33,469 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. Davon sind gezahlt, resp. noch zu zahlen:

| | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|
| 1) An Zinsen für die Prioritäts-Obligationen à 4½ Prozent und zwar: für 246,900 Thlr. pr. I. u. 244,200 Thlr. pr. II. Semester . . . . . . . . | 10,640 | 15 | — |
| 2) An Zinsen für die Prioritäts-Obligationen à 5 Prozent und zwar: für 245,500 Thlr. pr. I. u. 242,900 Thlr. pr. II. Semester . . . . . . . . . | 12,210 | — | — |
| 3) An Zinsen für 87,800 Thlr. Prioritäts-Stammaktien à 5 Prozent . . . . | 4,390 | — | — |
| 4) Zur Amortisation des Prioritäts-Obligationen-Kapitals . . . . . . | 5,469 | 15 | — |
| 5) An Zuschuß für die Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Kasse . . . . . | 49 | 22 | 9 |

Die Einnahmen des Jahres 1855 haben die des vorangegangenen Jahres um 5,094 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf. überstiegen; es haben sich aber auch die Ausgaben um 6,039 Thlr. 22 Sgr. vermehrt. — Der Personenverkehr ist von 73,647 im Jahre 1854 auf 79,045 Personen im Jahre 1855 gestiegen. Im Ganzen ist jedoch dieser Verkehr auf der Bahn, seit Eröffnung der posen-stargarder Eisenbahn, welche derselben vielen Abbruch gethan, ziemlich stationär geblieben. Dagegen hat sich der Güterverkehr fortdauernd und so auch im laufenden Jahre progressiv erhalten.

Unter den Vorlagen für die Generalversammlung sind folgende Bewilligungen aufgestellt: 1) eines Kapitals von 450,000 Thlr. zur Vermehrung der Betriebsmittel, sowie zur Erweiterung der baulichen Anlagen; 2) eines Kapitals von 1,550,000 Thlr. zur Herstellung der ungefähr 6¾ Meilen langen Bahnlinie von Klopschen über Polkwitz und Lüben nach dem gemeinschaftlichen Bahnhof der königl. niederschlesisch-märkischen und der freiburg-königszelt-liegnitzer Eisenbahn in Liegnitz; endlich 3) Autorisirung der Direktion, sich bei den Verhandlungen mit dem für Herstellung der berlin-wiener Centralbahn bestehenden Komite zu betheiligen.

E. **Brieg**, 24. August. [Extrazug nach Neisse.] Die Veranstaltung eines zweiten Extrazuges von Brieg und Grottkau nach Neisse und zurück verdankt man dem einsichtsvollen Entgegenkommen des neuen Betriebs-Dirigenten der neisse-brieger Bahn, Herrn Gamp, der bei seiner Amtsführung recht ersichtlich beflissen ist, das wohlverstandene Interesse der von ihm vertretenen Eisenbahn-Gesellschaft mit dem Bedürfniß des Publikums in Einklang zu bringen und verständig darauf Bedacht nimmt, die Erträgnisse der Bahn zu erhöhen. An dem heute abzulassenden Extrazuge findet eine den lokalen Verhältnissen nach sehr bedeutende Betheiligung statt; vierhundert Personen werden die Vergnügungsfahrt nach Neisse mitmachen. Die Betriebs-Verwaltung, seit dieselbe für die neisse-brieger von der oberschlesischen Eisenbahn-Administration abgetrennt ist und selbstständig fungirt, hat ihren Sitz in Grottkau; es dürfte in dieser Beziehung jedoch eine Aenderung eintreten, sobald unter Mitwirkung der neisse-brieger Eisenbahn-Gesellschaft die neuen Unternehmungen ins Leben treten zur Anlage von Schienenstraßen von Neisse nach Leobschütz, Frankenstein, Ziegenhals und Freiwaldau, von Breslau über Strehlen nach Frankenstein und von Strehlen nach Grottkau, Unternehmungen, für welche sich die größeren Grundbesitzer der betreffenden Kreise auf das Lebhafteste interessiren und an deren Zustandekommen von Notabilitäten der großen Geschäftswelt mit vorzüglicher Einsicht in die Sache eifrig gearbeitet und gewirkt wird.

**Oberschlesische Eisenbahn.** In der Woche vom 17. bis incl. 23. Aug. d. J. wurden befördert 9,551 Personen und eingenommen 48,382 Rtlr., excl. der Einnahme im Vereins-Personen-Verkehr. In der nämlichen Woche 1855 betrug die Einnahme 38,480 Rtlr., daher 1856 mehr 9,905 Rtlr.

**Neisse-Brieger Eisenbahn.** In der Woche vom 17. bis incl. 23. Aug. d. J. wurden befördert 1765 Personen und eingenommen 1883 Rtlr. 25 Sgr. — Pf. Im entsprechenden Zeitraum 1855: 2139 Rtlr., somit 1856 weniger 255 Rtlr. 5 Sgr.

**Wilhelmsbahn.** In der Woche vom 16. bis incl. 22. August d. J. wurden befördert 1859 Personen und eingenommen 4693 Rtlr. In derselben Woche 1855: 8534 Rtlr., daher 1856 weniger 3841 Rtlr.

**Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.** In der Woche v 17. bis incl. 23. August d. J. wurden 10257 Personen befördert und eingenommen 12,731 Rtlr. 1 Sgr. 11 Pf. In der nämlichen Woche 1855 wurden eingenommen: 10113 Rtlr. 11 Sgr. 9 Pf., mithin 1856 mehr 2617 Rtlr. 20 Sgr. 2 Pf.



**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu Nr. 397 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 26. August 1856.


Die am 24. August d. erfolgte Verlobung seiner Schwester **Adelheide** mit Herrn Apotheker **Heinrich Schulze** in Breslau zeigt hierdurch ergebenst an: [1690]

**Ferdinand Guhrauer,** kgl. Kreis-Richter.

Als Verlobte empfehlen sich:
**Adelheide Guhrauer.**
**Heinrich Schulze.**

---

Die Verlobung unserer Tochter **Amalie** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Bruck** in Neisse, beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. [1691]
Rawicz, den 24. August 1856.
**Josph G. Ollendorff** und Frau.

---

Statt jeder besondern Meldung.
Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Hulda** mit dem Kaufmann Herrn **Adolph Salomon** aus Berlin beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 21. August 1856.
**Julius Potocky-Nelken u. Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich: [1686]
**Hulda Potocky-Nelken.**
**Adolph Salomon.**

---

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Fanni** mit dem Kaufm. Herrn **J. Eisner** in Görlitz beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
[1707] **Bertha verw. Fränkel.**

---

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen. [1713]
Pronzendorf und Breslau, den 23. Aug. 1856.
**Otto Hellrung.**
**Minna Hellrung,** geb. **Kruppe.**

---

Heut wurde meine liebe Frau **Hermine,** geb. **Schliwa,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [1097]
Oppeln, den 20. August 1856.
**Rossé,** Hütten-Inspektor.

---

Die gestern Nachmittag erfolgte Entbindung seiner Frau von einem Knaben zeigt ergebenst an:
Boguslawitz, d. 23. Aug. 1856. **Thoma.**

---

Die heute Nacht um 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau **Hedwig,** geb. **Salzbrunn,** von einem gesunden Knaben, beehrt sich, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Deutschwette, den 24. August 1856. [1109]
**August Handschel,** Mühlenbesitzer.

---

[1701] Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 1¼ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser liebes Söhnchen **Karl,** im Alter von 11 Monaten. Dies zeigen wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.
Breslau, den 24. August 1856.
**S. Klein.**
**Christiane Klein,** geb. **Hayn.**
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. um 5 Uhr auf dem großen Kirchhof statt

---

[1100] Todes-Anzeige.
Am 22. d. Mts. starb nach langen Leiden der Seconde-Lieutenant, **Carl Dreyack,** zu Frankfurt a/O. im elterlichen Hause. Wir betrauern in dem Hingeschiedenen einen treuen und liebenswürdigen Kameraden und das Ingenieur-Corps einen braven und hoffnungsvollen Offizier.
Glogau, den 25. August 1856.
**Das Offizier-Corps der 5. Pionnier-Abtheilung.**

---

Nach einem Jahre und neun Monate schweren Leiden verschied heute Vormittag 9 Uhr im 64. Lebensjahre meine gute Frau **Rosalie, geb. Krause.** Mit der Bitte um stille Theilnahme, zeige ich dies tief betrübt Verwandten und Freunden ergebenst an. [1696]
Breslau, den 25. August 1856.
**Förster,** Stadtzoll-Inspektor.

---

**Theater-Repertoire.**
**In der Stadt.**
Dinstag den 26. August. 46. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen. Zweites Gastspiel des königl. sächsischen Hofschauspielers Herrn **Emil Devrient:** „**Die Memoiren des Teufels.**“ Lustspiel in drei Akten, nach dem Französischen bearbeitet von L. B. G. (Robert, Hr. Emil Devrient.)
Mittwoch den 27. August. 47. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen. „**Norma.**“ Große lyrische Oper in zwei Akten von F. Romani. Musik von Bellini. (Norma, Frln. **Löwenstein,** vom Stadt-Theater zu Riga, als Gast.)

**In der Arena des Wintergartens.**
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)
Dinstag den 26. August. 30. Vorstellung des Abonnements Nr. II. Drittes Gastspiel des Hrn. **Christl,** von dem königl. ständischen Theater zu Prag. 1) **Konzert der Philharmonie.** (Anf. 4 Uhr.) 2) „**Dienstbotenwirthschaft.**“ Komisches Charakterbild mit Gesang in vier Akten von F. Kaiser. (Anfang 5 Uhr.)

---

## P. R. in B.

O, könnt ich unsichtbar Dich beim Kampfe zwischen Ja und Nein umschwärmen und trüge doch das Ja davon den Sieg. [1715]

---

## Volks-Garten.

Heute Dinstag den 26. August: [1119]

**großes Militär-Konzert**

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **W. Buchbinder.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Heute große Vorstellung in der englischen Arena.]

---

**Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versamml. am 28. August.**

I. Kommissions-Gutachten über die proponirte Verlängerung des Pachtkontrakts bezüglich der Acker- und Grasnutzung auf dem sogenannten Stabholzplatze, über die beantragte Bewilligung der Geldmittel zu mehreren Reparaturen am Wasserhebewerk in der Vordermühle, zur Aufstellung eines dritten Ofens daselbst, zur Herstellung des schadhaften Wasserfanges unter der Taschenbrücke und zur Befestigung des Grundbettes.

II. Kommissions-Gutachten über die revidirte Stol-Tax-Ordnung, über die vorgeschlagene Salarirung des Organisten an der Kirche zu St. Christophori, über die beantragte Bewilligung der für das Befahren und für Reparatur des Kirchthurmes zu St. Elisabet erwachsenen Kosten, über die proponirte Verlängerung der Pachtverträge bezüglich des hiesigen Schlachthofes, einiger Holzplätze vor dem Ohlauer-Thore und eines Kellers unter dem Leinwandhause, über die Bedingungen zur anderweitigen Verpachtung der Ueberfähre vom Bürgerwerder nach der Nikolaivorstadt und des vormaligen Graupengewölbes im Leinwandhause, über die beantragte Lösung des Miethsverhältnisses in Betreff eines Kirchhauses bei St. Elisabet, über das Projekt zur Erbauung eines Laufsteges über die Ohlau von der Feldgasse nach der Promenade, über die vorgeschlagene Forterhebung der höheren Personal-Einkommensteuer, über den verlangten höheren Miethszins für das von der Marktkommission benutzte Lokal in dem Hause 38 am Neumarkt. — Bewilligung von Unterstützungen und von Zuschüssen zu unzulänglichen Etatspositionen. — Rechnungs-Revisions-Sachen. — Verschiedene Gesuche.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf den § 42 der Städteordnung hingewiesen.

**Der Vorsitzende.** [1114]

---

**Breslau,** den 22. August 1856. Der Geburtstag des unvergeßlichen Königs, bekanntlich der 3. August, ist auch im breslauer Regierungsbezirk vielfach festlich begangen und dabei unsern Invaliden manche Unterstützungen zugewiesen. — Durch Wohlthätigkeitssinn war ich in den Stand gesetzt, aus der Bezirkskasse an diesem Tage zweiundneunzig Thaler zu vertheilen. In mehreren Bädern des Bezirks fanden Sammlungen für die Veteranen und überall Feierlichkeiten statt, namentlich in Salzbrunn. In der Kreisstadt Wohlau unterstützte der Jungfrauen-Verein in vielfach bethätigtem patriotischen Sinn vierzehn Veteranen, und der Vorstand des breslauer Bürger-Schützen-Bataillons hatte zur Bezirkskasse einundfünfzig Thaler zwei Silbergroschen wohlwollend übermacht. — Indem ich diese Gaben zur öffentlichen Kenntniß verpflichtetermaßen bringe, drücke ich gleichzeitig den innigsten Dank hiermit aus. [1104]

Der Regierungs-Bezirks-Kommissarius rc. **v. Woyrsch.**

---

## Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung des pro 1855 und 1857 auf der 1. Bau-Abtheilung (Berlin-Frankfurt a. O.) erforderlichen **Kieses** im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf
**Sonnabend den 6. September d. J. Vorm. 11 Uhr**
anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„**Submission zur Uebernahme der Kieslieferung für die 1. Bau-Abtheilung**“
eingereicht sein müssen. — Die Lieferungsbedingungen liegen an den Wochentagen Vormittags bei uns zur Einsicht aus und werden gegen Erstattung der Kopialien auch Abschriften dieser Bedingungen mitgetheilt.
Berlin, den 16. August 1856. [975]
**Königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.**

---

## Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von 600 Centner raffinirten und 900 Centner rohen Rüböles für unsere Verwaltung in der Zeit vom 1. Oktober bis 16. Dezember d. J. soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Gebote, in versiegelten Offerten, versehen mit der Aufschrift:
„Offerte auf die Oellieferung pro IV. Quartal 1856“,
werden in unserem Centralbureau auf dem hiesigen Bahnhofe bis zum 22. September d. J., Abends 6 Uhr, angenommen, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.
Die Eröffnung der Offerten erfolgt in unserer Konferenz am 23. September d. J., Nachmittags, in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten. [1106]
Breslau, den 21. August 1856. **Das Direktorium.**

---

## Tarnowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.

Auf Grund des Artikel 8 der Statuten fordern wir die Herren Aktionäre hiermit auf, die zweite Einzahlung mit zehn Prozent für jede Aktie binnen vier Wochen an die Kasse der Gesellschaft hierselbst unter Beifügung der Quittungsbogen zu leisten. — Wer innerhalb der festgesetzten Zeit nicht zahlt, hat die im Artikel 8 der Statuten bestimmten Folgen sich beizumessen.
Die auf den Quittungsbogen etwa befindlichen Cessionen müssen nach Artikel 6 der Statuten nicht nur von dem Cedenten, sondern auch von dem Cessionar unterschrieben sein.
Tarnowitz, den 23. August 1856. [1999]
**Der Verwaltungsrath.**
**v. Gilgenheimb,** in Vertretung des Vorsitzenden.

---

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Sortiments-Buchhandlung, Herrenstraße 20: [472]

**Der Darmkanal.** Sitz der größten Uebel: als der Hypochondrie, der Gicht, der Magen- und Verdauungsschwächen, Hämorrhoiden, und anderer Unterleibskrankheiten und die Ausrottung, sowie Verhütung derselben durch Dr. M. Strahl's Heilverfahren. Preis 5 Sgr.
Von Dr. **Heinrich Scheltz.**
In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

---

## Warnung!

[1704] Paradiesplatz, Sheffield.
Dieses ist die Bestätigung, daß ich Herrn
**E. M. Austrich in Berlin, unter den Linden 62,**
zum alleinigen Agenten für den Detail- und Engros-Verkauf meiner Armee-Rasirmesser in den ganzen preußischen Staaten ernannt habe.
Das Publikum sei hierdurch gegen den Ankauf nachgeahmter Armee-Rasirmesser gewarnt, da die echten blos allein bei Hrn. E. M. Austrich zu haben sind und nur diejenigen hohlgeschliffenen Armee-Rasirmesser, **welche nie geschliffen zu werden brauchen,** als die echten aus meiner Fabrik anzuerkennen sind, die auf der einen Seite den Namen E. M. Austrich, Berlin, und auf der andern meinen Namen **John Heiffor,** Sheffield, eingravirt tragen; alle anderen ich für nachgeahmte erkläre.
**John Heiffor.**
Beglaubigt in Gegenwart von **Ed. Bromley,** Stadtsekretär von Sheffield (England).
Für Breslau und Umgegend alleinige Niederlage bei
**B. K. Schieß, Bude vor der Krone.**

---

Am 1. September d. J. eröffne ich, verbunden mit meinem seither bestehenden
**Bank- und Produkten-Geschäft**
für diese Branchen ein
**Kommissions-Geschäft**
und empfehle mich unter den **billigsten** Bedingungen zur Ausführung von Kommissions-Aufträgen für sämmtliche **Börsenplätze,** auf welchen ich durch die renommirtesten Firmen vertreten bin, so wie zu Inkassos und Kommissionen für den hiesigen Platz und ganz Ober-Schlesien. [1700]
Gleiwitz, im August 1856. **B. Landsberger.**

---

**Eine Hochdruck- und Wasserhaltungs-Maschine,**
von 6—8 Pferdekraft, wird baldigst zu kaufen gewünscht. Adressen mit Preisangaben sind zu senden unter Chiffre J. R. poste restante Ratibor. [1115]

---

**Offenbacher Leder-Waaren**
empfiehlt in grösster Auswahl und zu den billigsten Preisen die Papierhandlung von
[1105] **Emil Reimann,** Schmiedebrücke Nr. 1, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke.

---

**Subhastations-Bekanntmachung.**
Zum nothwendigen Verkauf des hier Reuschestraße Nr. 40 belegenen, auf 5358 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf
**den 28. Jan. 1857 Vm. 11 Uhr**
anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gerichte zu melden. Zu diesem Termine werden der Kaufmann **Jonas Fränkel** und die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hiermit vorgeladen. [726]
Breslau, den 17. Juli 1856.
**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

---

**Bekanntmachung.** [828]
Die zur Herrschaft Weißwasser in Oesterreich.-Schlesien gelegenen beiden Brettmühlen sollen im Wege der öffentlichen Licitation vom 1. Oktober 1856 ab auf drei Jahre verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin
**auf den 15. Sept. 1856 Vorm. 10 Uhr**
in der hiesigen Rentamts-Kanzlei anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungs-Bedingungen in der hiesigen Kanzlei zur Einsicht vorliegen.
Weißwasser bei Reichenstein, 22. Aug. 1856.
**Das königl. prinzliche Rent-Amt der Herrschaft Weißwasser.**
Göring.

---

**Bekanntmachung.** [829]
Die Stadt-Gemeine zu Oels beabsichtigt ihre **Brauerei** vom 1. Oktober 1856 ab anderweit auf sechs Jahre zu verpachten.
Es ist daher ein Termin zur Verpachtung der Brauerei auf den **15. Septbr. 1856** Vormittags 10 Uhr in dem magistratualischen Sessionszimmer vor dem Syndikus Herrn v. **Kracker** anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.
Die nähern Bedingungen sind täglich in den Amtsstunden bei dem Raths-Sekret. **Boodstein** einzusehen.
Bemerkt wird nur, daß der Pächter eine Kaution von 250 Thlr. zu zahlen habe, und daß der Zuschlag der Pacht erst nach Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung erfolgen kann, der Pächter aber an sein Gebot bis zum Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung gebunden ist.
Oels, den 19. August 1856.
**Der Magistrat.**

---

**Auktion.** Donnerstag d. 28. d. M. Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadt-Gerichtsgebäude Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen versteigert werden. [1103]
**R. Reimann,** kgl. Aukt.-Kommissar.

---

**Auktion.** Mittwoch den 27. d. M. Nachmittags 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebäude circa 90 Ctnr. kassirte Akten, worunter 21 Ctnr. zum Einstampfen bestimmt, versteigert werden. [1046]
**R. Reimann,** königl. Aukt.-Kommiss.

---

**Auktion.** Freitag den 29. d. von 9 und 2 Uhr ab sollen Oderstraße Nr. 19 par terre Möbeln, Betten, Herren- u. Damenkleidungsstücke, Porzellan, Hausgeräth, Eisen u. Kupfer, versteigert werden; Nachmittags mehrere Satz neue Räder, große Rade- und Löffelbohrer und Stellmacherwerkzeug. [1714]
**C. Reymann,** Auktions-Kommiss.

---

Um Mißverständnissen vorzubeugen, bemerken wir nachträglich auf die in Nr. 381 der Schlesischen Zeitung enthaltene Bekanntmachung des königl. Kreis-Gerichts zu Militsch, daß der nothwendige Verkauf unserer Besitzungen nur lediglich auf unsern Antrag erfolgt. [1694]
**Die Gastwirth Schwarz'schen Erben.**

---

Zum 1. Oktober d. J. ist die **zweite,** mit einem jährlichen Gehalte von 220 Thlr. verbundene Lehrerstelle an der hiesigen jüdischen Elementarschule wieder zu besetzen. Hierauf reflektirende, unverheirathete bewährte Lehrer, die von einer preuß. Behörde geprüft und ihre Tüchtigkeit im Hebräischen nachzuweisen im Stande sind, belieben ihre Franco-Offerten, von Zeugnissen begleitet, an den unterzeichneten Vorstand **recht bald** zu richten. [1086]
Groß-Strehlitz O/S., den 6. August 1856.
**Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.**

---

**Anzeige.** [1111]
Da gegenwärtig die Lederpreise so bedeutend gestiegen sind, so sehen Unterzeichnete ebenfalls im Namen der ganzen Innung sich veranlaßt, dem geehrten Publikum hierselbst, so wie aller Orten, wo von uns Waaren entnommen werden, anzuzeigen, daß wir genöthigt sind, für die Arbeiten unseres Gewerks eine mäßige Preis-Erhöhung eintreten zu lassen, um dieselben in derselben Qualität, wie bisher, liefern zu können.
**Der Vorstand der Schuhmacher-Innung zu Neustadt OS.**

---

Ein anständiges gebildetes Mädchen, Tochter eines Beamten, die in jedem Fache der Hauswirthschaft gründlich unterrichtet, auch in jeder Handarbeit geübt ist, sucht zum 1. Okt. d. J. eine Stellung in einer christlich gesinnten Familie zur Unterstützung der Hausfrau. Auch würde dieselbe gern bereit sein, die Oberaufsicht über die Kinder mit zu übernehmen. — Es wird mehr auf eine gute Behandlung, als auf ein hohes Gehalt gesehen. — Gefällige Adressen werden unter Chiffre A. D, poste restante Schurgast in Oberschlesien erbeten.

---

Ein theoretisch und praktisch gewandter, mit guten Attesten versehener **Destillateur,** mosaischen Glaubens, findet sofort eine Anstellung. Frankirte Offerten werden erbeten S. B., poste rest. Lissa (Provinz Posen). [1684]

---

**Pensions-Anzeige.** [1687]
In einer Stadt Mittelschlesiens (unfern des Gebirges) von ca. 7000 Einwohnern besteht seit länger als fünf Jahren ein Mädchen-Institut, in welchem nicht nur, außer den gewöhnlichen Lehrgegenständen, Unterricht in Literatur, Englisch, Französisch rc. ertheilt wird, sondern in welchem auch Gelegenheit geboten ist, sich bei einem über das Konfirmationsalter ausgedehnten Schulbesuch auf die Lehrerinnen-Prüfung an einem der königlichen Seminare vorzubereiten. Von nun an ist mit dieser Anstalt auch ein Pensionat verbunden, in welchem außer täglicher Uebung in engl. und franz. Konversation, sorgfältiger Ueberwachung der intellektuellen, moralischen und physischen Ausbildung auch noch dafür gesorgt ist, daß den Zöglingen ein in der unmittelbaren Nähe des Anstaltsgebäudes befindlicher und zu demselben gehöriger Garten zur Benutzung freisteht. — Näheres besagen mit einer Abbildung des Pensionats-Gebäudes ausgestattete Programme, welche durch die Buchhandlungen der Herren Ferdinand **Hirt** und **Maske** (ehem. Gosohorsky) zur gefälligen Durchsicht freundlichst offerirt werden.

---

Ein gebildetes Mädchen, der Führung einer Wirthschaft vollständig gewachsen, sucht in dieser Branche ein Unterkommen zum 1. Okt. oder auch sogleich und erbittet gefällige Adressen unter H. K. Breslau poste restante. [1654]

---

Ein anständiges Mädchen, welches in einem Posamentir- oder Tapisserie-Geschäft konditionirt hat, im Häkeln und Filiren geübt ist, findet vom 1. September d. J. ab eine Stelle als Verkäuferin bei
[1098] **Rud. Zenkner** in Liegnitz.

---

Ein Mädchen aus gebildetem Stande in den zwanziger Jahren, von sittlicher Unbescholtenheit und Treue, welches seit mehreren Jahren als Wirthschafterin auf dem Lande einer Hausfrau zur Seite gestanden, gute Zeugnisse besitzt und der deutschen und polnischen Sprache gleich mächtig ist, sucht von Michaelis d. J. an ein Unterkommen und kann von dem unterzeichneten Vormunde, der auf portofreie Anfragen das Nähere mittheilen wird, mit gutem Gewissen empfohlen werden.
**Strecker,** evangelischer Pfarrer in Pleschen,
[1702] Großherzogthum Posen.

---

[1659] **Avis.**
Ein Spezerist, gewandter Verkäufer, bestens empfohlen, wünscht hierorts recht bald ein dergleichen Engagement anzunehmen. Derselbe sieht weniger auf Salair als auf humane Behandlung. Auf gefällige Anfragen ertheilt das Nähere der Agent **M. Alexander,** Ring, Riemerzeile Nr. 19 in Breslau.

---

Eine solide Person wünscht bei einem Herrn als Wirthin oder Köchin ein Unterkommen. Näheres Dorotheengasse 5 bei Hrn. **Liebich.**

---

Ein im **Aktuariat,** so wie in der **Korrespondenz** und dem **Rechnungsfache** ausgebildeter junger Mann sucht eine Stellung durch **F. Behrend,** Ohlauerstr., Weintraube.

---

Einen **Hauslehrer,** 18 Jahr alt, evang Konf., kann für Elementar-Unterricht nicht dringend genug empfehlen: [1102]
Lehrer **Roseck** in Sagan.

---

Ein erfahrener **Landwirth,** der bereit ist, jede der Stellung angemessene Caution zu leisten, sucht eine **Inspektorstelle.** Adresse: **T. D.** Breslau, poste restante, franco. [1499]

---

## Uhrmacher-Gehilfen

finden Gelegenheit zur vollkommenen Ausbildung bei **C. L. Pfahlmer** in Landsberg a. W.

---

Es ist in dem Tabak-Fabrik-Geschäft von **Gustav Krug** hier, Schweidnitzerstraße 15, eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen. — Junge Leute aus anständigem Hause mögen sich in Begleitung ihres Vaters oder Vormundes und unter Beibringung ihres Schulabgangszeugnisses melden. Evangelische Konfession ist Bedingung. Breslau, den 25. August 1856.

---

Direkte
**Post-Dampf-Packetfahrt**
zwischen
**Hamburg** und **Newyork,**
ohne einen Zwischenhafen anzulaufen.

**Nach Newyork**
wird am 1. September d. J. expedirt das der hamburg-amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft gehörende prachtvolle neue hamburger Dampfschiff
„**Hammonia**“,
Kapitän **Heydtmann,**
ca. 2000 Tonnen groß.
Diesem folgt am 1. Oktober d. J. das Dampfschiff
„**Borussia**“,
Kapitän **Ehlers,**
ca. 2000 Tonnen groß.
**Beide Schiffe haben die erste Reise nach Newyork in der äußerst kurzen Zeit von 16 Tagen, und die „Borussia“ die Rückreise in 13½ Tag zurückgelegt.**

**Passage-Preise:**

| | |
|---|---|
| Erste Kajüte . . . | 150 Thlr. preuß. Cour. |
| Zweite Kajüte . . . | 75 „ „ |
| Zwischendeck . . . | 50 „ |

**Fracht:**
Für Güter 15 Mk. und 15 % Primage pr. 40 Kubikfuß.
Für Gold, Silber, Juwelen, Uhren rc. ¼ %.
„ Contanten . . . . . . . . ½ %.
Nähere Nachricht ertheilen wegen Fracht:
**P. A. Milberg,** General-Agent,
wegen Fracht und Passage:
**Aug. Bolten,**
**Wwe. Miller's** Nachfolger,
Schiffsmäkler.
Hamburg, im August 1856. [797]

1855. Paris.

1851. London.











# Universal-Erdbeeren-Pommade

zur Verschönerung, Erhaltung und Wiedererlangung der Kopfhaare, à Krause von 8 Loth Inhalt 10 Sgr.

# Erdbeeren-Seife

in Päckchen von 12 Loth à 5 Sgr.

Der angenehme erfrischende Geruch nach Erdbeeren, ihre kühlende Eigenschaft, so wie ihr ergiebiger weicher Schaum empfehlen diese Seife als eine der vorzüglichsten Toiletten-Seifen, besonders gegen eine spröde, trockene und geröthete Haut, wie auch als Schutzmittel **gegen Frost und Sommersprossen.**

**Das schöne Schlesien** bringt zur Zeit des Sommers auf seinen waldigen Anhöhen die Erdbeeren von seltener Schönheit und köstlichem Aroma, in einer reichlichen Menge, wie nicht irgend ein Land. Es ist mir daher möglich, die von mir erfundene Erdbeeren-Pommade und Seife in jener Vollkommenheit und Güte zu erzeugen, wodurch diese Artikel zu einem so ausgebreiteten Ruf gelangten, es wird mir auch hierin nicht an Nachahmern fehlen, ich bitte daher auf meine Firma genau zu achten.

Liegnitz, 1856. **L. Wunder,** Hof-Lieferant.

**Haupt-Depot** in **Breslau** bei **J. G. Patzky,**
[639] Ring Nr. 38, grüne Röhrseite zum goldenen Anker.

# Thuringia.

**Allerhöchst concessionirt von Sr. Maj. dem König von Preußen am 19. Sept. 1853 und 12. Mai 1856.**

Grundkapital: **Drei Millionen Thaler.**

Die unterzeichnete Gesellschaft beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß sie nach der am 12. Mai d. J. erfolgten landesherrlichen Genehmigung, Feuer- und Lebensversicherungen nunmehr auch direkt übernimmt und ihre zur Besorgung dieser Geschäfte für die Provinz Schlesien errichtete General-Agentur den Herren

## Lübbert und Sohn in Breslau

übertragen hat, welche bevollmächtigt sind, vorkommende Feuer-Versicherungen mit sofortiger Verbindlichkeit für die Gesellschaft abzuschließen.

Erfurt, im Juli 1856.

**Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia.“**
**Morgenroth,** Vorstandsvorsitzender. **F. Wehle,** Direktor.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, erlauben wir uns, die vorgenannte Gesellschaft bestens zu empfehlen, indem wir ganz besonders auf die außergewöhnliche Mannigfaltigkeit ihrer Operationen hinweisen, vermöge deren sie im Stande ist, den vielseitigsten Versicherungsbedürfnissen des Publikums zu genügen.

Die Wirksamkeit der Thuringia erstreckt sich nämlich auf folgende Geschäftszweige:

**I. Versicherungen gegen Feuerschaden** auf Mobilien, Waaren-Vorräthe, Maschinen, Fabrik-Geräthschaften, Vieh, Felderzeugnisse, Acker, Geräthe, Diemen — Schober, Feimen, überhaupt alle bewegliche Gegenstände, welche durch Brand vernichtet oder beschädigt werden können; so auch nach näherer Auskunft auf Immobilien.

**II. Lebensversicherungen** und jede Art von Kapital-, Sparkassen- und Rentenversicherungen, für den Lebens- wie für den Todesfall, Kinder- und Altersversorgungen in den mannigfaltigsten Formen, worüber die näheren Prospekte demnächst veröffentlicht werden.

**III. Versicherung gegen Unglücksfälle** und Beschädigungen an Leben und Gesundheit, welche Passagiere bei Reisen auf Eisenbahnen, Posten, Dampfschiffen rc., so wie Eisenbahnbeamte und Eisenbahn-Postbeamte bei Ausübung ihrer Dienstgeschäfte erleiden.

Die Bedingungen der **Thuringia** sind liberal, die Prämien **äußerst mäßig** und **fest**, so daß die Versicherten niemals Nachzahlungen zu leisten haben. Bei Vorausbezahlung der Prämien für Feuerversicherungen finden bedeutende Nachlässe statt.

Außerdem läßt die **Thuringia** alljährlich die **Hälfte** des **Geschäftsgewinnes** an ihre Versicherten zurückfließen und vertheilt den Antheil entweder unter **diese** durch **Prämien** oder verwendet solchen zu den an die Hand gegebenen **gemeinnützigen** Zwecken; das Eine oder das Andere nach freier Wahl jedes Versicherten. [946]

Antrags-Formulare, so wie jede gewünschte nähere Auskunft werden wir mit Bereitwilligkeit ertheilen. **Lübbert u. Sohn.**

Medaille von München 1854. | Medaille von Paris 1855.

# Wasserdichte Lederschwärze

aus der Fabrik zum „**Watt**“ in Ohlau.

Alleinige Haupt-Niederlage

## Handl. Ed. Groß in Breslau, Neumarkt 42.

Diese Lederschwärze enthält nach dem kgl. Physikats-Zeugniß vom 20. Aug. 1854 „keine für das Lederzeug nachtheilige, sondern nur solche Ingredienzen, die bei gehöriger Applikation eine schöne tiefe Schwärze und starken Glanz zu geben geeignet sind.“

**Pferde-Geschirre und Wagen-Verdecke, wie überhaupt alles dem Wind und Wetter ausgesetzte Lederzeug, wird durch diese Schwärze blank und geschmeidig erhalten, und haben vielseitige Versuche gelehrt, daß, sobald das Lederzeug 1 mal mit derselben gestrichen ist, 10 bis 15 mal nur einfach durch Abwaschen mit Wasser und nachherigem Bürsten, der gewesene Glanz hervortritt.**

**Mehreres** besagt die **Gebrauchsanweisung.** Preis pr. Flasche ist **7½** Sgr. und ist jede mit dem Etiquett der Fabrik und der Firma, um vor Nachahmungen zu schützen, versehen.

## Handl. Ed. Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Von dieser wasserdichten Lederschwärze haben nachstehende Herren in der Provinz Niederlagen errichtet:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| In Brieg | Hdlg. | C. G. Oesterreich. | In Neisse | Hdlg. Aug. Möcke. |
| = Goldberg | = | J. E. Günther. | = Reichenbach i/S. | = Rob. Heisler. |
| = Görlitz | = | Julius Eiffler. | = Strehlen | = Franz Scholz. |
| = Guhrau | = | Otto Pfeffer. | = Salzbrunn | = A. v. Bardzki (Elisenhalle 21.) |
| = Grabow | = | L. Behrisch. | = Warmbrunn | = Rud. Schneider. |
| = Liegnitz | = | F. Hädrich. | = Winzig | = Theod. Kern. |
| = Leobschütz | = | J. Wilpert. | | |
| = Münsterberg | = | M. Radesey. | | [1101] |

Die zum Nachlaß der verewigten Geschwister **Fischer** gehörigen, gerichtlich abgeschätzten beiden Grundstücke: Karlsstraße Nr. 2 und Ohlauerstraße Nr. 47 nebst Neue-Gasse Nr. 3, letzteres mit großem Hofraum, können nunmehr verkauft werden. Unterzeichneter ist bereit, täglich Früh von 8—12 Uhr, jedem ernstlichen Käufer die Bedingungen mitzutheilen und Angebote entgegenzunehmen. Der Verkauf selbst kann nur mit obervormundschaftlicher Genehmigung erfolgen.

Breslau, den 16. August 1856.
**C. J. Kudraß,** Partikulier,
[964] Schmiedebrücke Nr. 61.

# Ausverkauf

diesjähriger **Tapeten** und **Bordüren.**
**Wilhelm Bauer jun.,**
[991] **Altbüsserstr. 10.**

Eine neue noch nicht gebraucht Säemaschine nach Garret von **Bärmann** in Berlin, für Reihen- und breitwürfige Saat, steht auf dem Dom. Sillmenau, Kreis Breslau zum Verkauf. [1633]

[1108] **Verkaufs-Anzeige.**

Die Ober-Amtmann **Brauneschen** Erben beabsichtigen die ihnen gehörige, zu Nimkau, Kreises Neumarkt, 2½ Meile von Breslau an der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn-Station und ¾ Meilen von der Oder gelegene Oel-Fabrik nebst Mehl- und Graupen-Mühle sammt allen dazu gehörigen Baulichkeiten und Ländereien, für 25,000 Thlr. zu verkaufen.

Zu dem Etablissement gehören:

1) Das Fabrik-Gebäude mit angebautem Dampfkesselhaus.
2) Das Magazin mit Arbeiter-Wohnungen.
3) Das Oel-Raffinerie-Gebäude mit großen zinkgefutterten Oel-Reservoirs, dabei Arbeiter-Wohnungen, Magazin und Pferde-Stall. 1) 2) und 3) sämmtlich ganz massiv.
4) Die Werkmeister-Wohnung nebst einem daran gebauten Schuppen.
5) Das Reserve-Schuppen-Gebäude.
4) und 5) von Bindwerk, mit Ziegeln ausgesetzt und mit Flachwerk gedeckt.
6) Eine Freistelle mit Wohngebäude, Auszugshaus, Ställen und Schuppen nebst Garten und Ackerland.

Die Gesammtfläche, einschließlich Baustellen, Garten und Ackerland beträgt über 10 Morgen.

Das Werk der Oel-Fabrik wird durch Wasser-Kraft und durch eine Dampf-Maschine mit niederem Druck von 6 Pferdekraft getrieben, und es können täglich 150 bis 200 Scheffel Oel-Früchte gepreßt werden; auf der Mehl- und Graupen-Mühle können täglich, wenn die Dampf-Maschine nicht in Thätigkeit ist, 24 Scheffel Getreide, sonst aber nur 12 Scheffel gemahlen und 6 Scheffel Graupe gemacht werden.

Kauflustigen wird der Bevollmächtigte der Brauneschen Erben, Herr Hauptmann **Fontanes** zu Nimkau, die erforderliche Auskunft ertheilen und die Besichtigung an Ort und Stelle ermöglichen.

Der Eigenthümer des hierselbst in der Schleusen-Gasse auf dem Sande unter Nummer 2 belegenen Hauses, welches nach der im vorigen Monate erfolgten Abschätzung der städtischen Feuer-Assekuranz-Abschätzungskommission mit 5520 Thaler versichert ist, hat mich mit dem Verkauf desselben beauftragt. Zu diesem Behuf habe ich einen Termin

**auf den 2. September** dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr, in meiner Kanzlei, Albrechtsstraße Nr. 3, angesetzt.

Der Hypothekenzustand und die Kaufbedingungen können täglich in den Geschäftsstunden bei mir eingesehen werden.

Breslau, den 7. August 1856. [1107]
Der Justiz-Rath **Szarbinowski,** Rechts-Anwalt und Notar.

[1709] **Lehrlings-Gesuch.**

Ein kräftiger Knabe, nur von auswärts, kann sofort in mein Spezerei-Geschäft eintreten.
Breslau. **Alois Schwarzer.**

Ein tüchtiger **Müller,** welcher im Stande ist, einer Dampfmehlmühle vorzustehen und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sich unter G. H. poste restante Polkwitz melden. [1057]

# Propsteier Saat-Roggen,

welcher in der Regel den 25—30fachen Ertrag liefert.

Unter **Garantie** der echten Beschaffenheit, in Original-Verpackung, die Tonne enthaltend 2⅛ berl. Scheffel. — Aufträge werden nur noch bis Ende August, unter Beifügung von 4 Thlr. pr. Tonne als Angeld, franko entgegengenommen und schleunigst effektuirt.

Auch empfehle ich meine diesjährigen, echten, großen **Cochinchina-Hühner** in großer Auswahl.

**Den Herren Wiederverkäufern** empfehle ich noch mein vollständig assortirtes Lager sämmtlicher **Grassämereien** von neuer Erndte zu soliden Preisen.

Die land- und forstwirthschaftliche Samenhandlung von **A. F. Lossow** in **Berlin,** Stallschreiberstr. 23a.

N. B. Gefällige Aufträge übernimmt für Schlesien:
Herr **Louis Stern** in **Breslau.**

Eiserne Geld-, Bücher- u. Dokumenten-Schränke, für Feuer- u. Diebessicherheit, neuester Konstruktion, offerirt in verschiedenen Größen billigst:
[1688] **R. Wernle,** Schlossermeister, Ketzerberg Nr. 4.

Albrechtsstraße Nr. 21, vis-à-vis der kgl. Regierung, ist der zweite Stock sofort zu vermiethen, und Michaelis d. J. zu beziehen. Näheres bei **Seligmann Lion,** Blücherplatz Nr. 6. [1708]

# Zuverlässige Brückenwaagen

neuester Konstruktion, geeicht, in allen Größen vorräthig, offerirt billigst:
[1088] **Gotthold Eliason,** Neuschestraße 63.

# Fußboden-Glanzlack.

Diese vorzügliche Komposition ist ganz geruchlos, trocknet bei warmem oder kaltem Wetter sofort nach dem Anstrich, hat dann schönen, gegen Nässe stehenden Glanz, ist unbedingt bei weitem eleganter und bei richtiger Anwendung haltbarer wie jeder andere Aufstrich; die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune, Mahagoni- und reine Glanzlack.

Diesen Lack erhielt in Kommission von Herrn **Franz Christoph** in Berlin, und offerire denselben in Flaschen von 1 und 2 Pfund Inhalt, so wie in Fäßchen beliebiger Größe.

Die geehrten Aufträge werden sofort effektuirt. [91]

**E. E. Preuß,** Schweidnitzer-Straße Nr. 6.

## Pony-Fuhrwerk,

elegant, fromm, für Kinder, ist zu verkaufen. Näheres Breitestr. Nr. 4. u. 5 im Stalle.

Veränderungshalber bin ich Willens meine am Ringe gelegene Brauerei zu verpachten.
Grottkau, den 25. August 1856.
[1711] **Reinhatd Höger.**

Fette geräucherte [1698]
## Silberlachse
empfing und empfiehlt:
**Gustav Scholtz,**
Schweidnitzerstr. Nr. 50, Ecke der Junkernstr.

## Fußbodenglanzlack,

**gelb, gelbbraun und mahagonifarbig.**

Dieser zum Anstreichen der Fußböden vorzügliche Lack ist ganz geruchlos, trocknet während des Streichens mit dem schönsten Glanze, der gegen Nässe steht, und ist bei richtiger Anwendung haltbarer und bei weitem eleganter als jeder andere Anstrich.

Der lebhafte Absatz, den ich in diesem Fußboden-Glanzlack erzielt habe, läßt mich, gestützt auf die allgemeine Zufriedenheit der Abnehmer, bestimmt erwarten, daß derselbe die bisher eben so verschiedenen als zwecklosen Arten des Aufstrichs auf Fußböden, insbesondere das Bohnen, mit der Zeit gänzlich verdrängen wird, da nicht nur allein das mühsame, so oft zu wiederholende Bürsten wegfällt, sondern er bietet auch durch das schnelle Trocknen und Hartwerden Vorzug vor Oelfarbe und verträgt wie diese die Nässe, während auf einem gebohnten Boden jeder Tropfen Wasser einen Fleck hinterläßt.

Preis für ein Pfund 12 Sgr.
incl. Gefäß und Gebrauchs-Anweisung.
**Droguerie- und Farbewaarenhandlung von Hermann Noch in Dresden.**
Commissionslager für Breslau bei
**Robert Neugebauer,**
[1692] Neuschestraße Nr. 19.

**Ein großer Mahagoni-Trumeau, Kleiderschrank** und verschiedenes **Hausgeräth** steht zum Verkauf Breitestraße Nr. 42, eine Treppe. [1594]

Ein gebrauchter kleiner eiserner Geldschrank wird zu kaufen gesucht. Adressen beliebe man im Gewölbe der Herren **J. D. Wedlich,** Schweidnitzerstraße abzugeben. [1685]

## Wasserglas.

Dasselbe empfiehlt in bester Qualität billigst und werden gedruckte ausführliche Gebrauchs-Anweisungen den resp. Käufern gratis beigegeben [1693]
**Robert Neugebaur,** Neuschestr. Nr. 19.

Ein **Haus** in **Reichenbach,** nahe am Ringe, ist zu verkaufen. Dasselbe enthält 8 Stuben nebst Zubehör und ist massiv. Kaufliebhaber belieben sich in dem am 2 September 1856 angesetzten Termin einzufinden. Das Nähere zu erfragen beim Kaufmann Herrn **Bedau,** am Ringe in Reichenbach in Schlesien.

## Holst. Staudenroggen

verkauft das [1118]
herzogliche Wirthschaftsamt **Guttentag.**

## Fliegentod,

erprobt als bestes, überall anzuwendendes Mittel, die Fliegen schnell zu vertilgen, bei
[1705] **Dobers und Schultze,**
Papierhandl., Albrechtsstr. 6, Schuhbr.-Ecke.

[713] **Güter-Kauf!**

Diejenigen Herren Gutsbesitzer, die den Verkauf ihres Besitzthums beabsichtigen und sich einer eben so reelen als diskreten Behandlung des Verkaufs-Geschäfts, dessen Abschluß natürlich nicht verbürgt werden kann, versichert halten wollen, würden ihre Offerten unter der Adresse „K. B. Groß-Glogau, abzugeben Nr. 184,“ fr. einzusenden haben. Eine Gutsübersicht ist nicht beizufügen, da zu deren Abfassung ein Schema eingesandt wird.

Ein kleines **Ritter-** oder ein **Freigut** wird für einen jährlichen Pachtzins von etwa 4 bis 600 Thlr. sofort zu pachten gewünscht. Kaution kann gelegt werden. Die näheren Bedingungen werden erbeten unter der Adresse des Hrn. **Schindler** zu Kunzendorf bei Auras.

[1710] **Zu verkaufen**
ist ein hell birkenes Arbeitsbureau, sich eignend für einen Juristen; Kupferschmiedestr. 35 im ersten Stock. [1710]

## Lackirte Buchstaben

zur Anfertigung der schönsten und billigsten
[1706] Schilder empfehlen:
**Dobers und Schultze,**
Papierhandl., Albrechtsstr. 6, Schuhbr.-Ecke.

## Krankenheiler

Jodsoda- u. Jodsodaschwefel-Wasser, Jodsoda- und Jodsodaschwefel-Seife, Jodsoda-Salz ist stets vorräthig bei **Herm. Straka** in Breslau, Mineralbrunnen-Lager, Junkernstraße Nr. 33. [1112]

Schönste, haltbar und saftige
## Gardeser Citronen, Puglieser dito, dito Apfelsinen,
offeriren in Orginal-Kisten Wiederverkäufern als billigst.
**Gebrüder Knaus,**
[1113] Ohlauerstr. 5. 6 zur Hoffnung.

Ein an einer Hauptstraße Breslaus gelegenes, über 20 Jahre bestehendes rentables Spezereiwaarengeschäft ist wegen Kränklichkeit des Besitzers baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **H. N. Leuser,** Schmiedebrücke 56. [1697]

Zu vermiethen zwei freundliche Wohnungen im ersten und zweiten Stock und zu Michael. zu beziehen. Näheres im zweiten Stock links, Friedrich-Wilhelmsstraße 69.

Eine zweifenstrige gut möblirte Stube ist eine Stiege hoch, Gartenstraße Nr. 25 im „Goldnen Strauß“ zu vermiethen. [1545]

**Preise der Cerealien rc. (Amtlich.**
**Breslau am 25 August 1856.**

| | feine | | mittle | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 104 | 108 | 92 | 84 | Sgr |
| Gelber dito | 99 | 105 | 92 | 84 | = |
| Roggen . . . | 64 | 67 | 61 | 59 | = |
| Gerste . . . | 50 | 54 | 48 | 46 | = |
| Hafer . . . | 36 | 37 | 34 | 33 | = |
| Erbsen . . . | 67 | 70 | 64 | 62 | = |
| Raps . . . | 150 — | 152 | 140 | — | = |
| Rübsen, Winter- | 144 — | 148 | 135 | — | = |
| dito Sommer- | 132 — | 137 | 125 | — | = |

Kartoffel-Spiritus 6 Thlr. Gl.

| 23. u. 24. August. | Abs. 10 U. | Mrg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 27″7‴83 | 27″9‴61 | 27″9‴96 |
| Luftwärme | + 9,4 | + 7,1 | + 13,2 |
| Thaupunkt | + 8,2 | + 5,7 | + 9,2 |
| Dunstsättigung | 91pCt. | 88pCt. | 72pCt. |
| Wind | N | W | W |
| Wetter | bedeckt | heiter | Sonnenbl. |
| Wärme der Oder | | | + 14,0 |

## Breslauer Börse vom 25. August 1856. Amtliche Notirungen.

| Geld- und Fonds-Course. | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dukaten . . . . | | 94¾ G. | dito Litt. B. . . | 4 | 99 5/12 B. | Freiburger . . . | 4 | 175¾ G. |
| Friedrichsd'or . | | — | dito dito | 3½ | — | dito neue Em. | 4 | 166¼ G. |
| Louisd'or . . . . | | 110¼ G. | Schl. Rentenbr. | 4 | 94¼ B. | dito Prior.-Obl. | 4 | 90¼ B. |
| Poln. Bank-Bill. | | 96⅞ B. | Posener dito | 4 | 93¼ B. | Köln-Mindener . | 3½ | 162¼ B. |
| Oesterr. Bankn. | | 100½ B. | Schl. Pr.-Obl. . . | 4½ | 99¾ B. | Fr.-Wlh.-Nordb. | 4 | 62 B. |
| Freiw. St.-Anl. | 4½ | 101½ B. | Poln. Pfandbr. . | 4 | 94 B. | Glogau-Saganer | 4 | — |
| Pr.-Anleihe 1850 | 4½ | 101⅞ G. | dito neue Em. | 4 | — | Löbau-Zittauer . | 4 | — |
| dito 1852 | 4½ | | Pln. Schatz-Obl. | 4 | — | Ludw.-Bexbach. | 4 | 146 G. |
| dito 1853 | 4 | — | dito Anl. 1835 | | — | Mecklenburger . | 4 | 59 B. |
| | | | à 500 Fl. | 4 | — | Neisse-Brieger . | 4 | 73 G. |
| dito 1854 | 4½ | 101⅞ G. | Krak.-Ob. Oblig. | 4 | 82 11/12 B. | Ndrschl.-Märk. . | 4 | 93¾ B. |
| Präm.-Anl. 1854 | 3½ | 116⅛ B. | Oester. Nat.-Anl. | 5 | 86⅛ B. | dito Prior. . . . | 4 | — |
| St.-Schuld-Sch. | 3½ | 86½ B. | Schl. Bank-Ver. | | 105⅛ B. | dito Ser. IV. . | 5 | — |
| Seeh.-Pr.-Sch. . | — | — | Minerva . . . . . | | 99¼ G. | Oberschl. Lt. A. | 3½ | 212 B. |
| Pr. Bank-Anth. | 4 | — | Darmstädter | | | dito Lt. B. | 3½ | 186¾ G. |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | — | Bank-Actien | | 165¼ B. | dito Pr.-Obl. . | 4 | 90 11/12 B. |
| dito dito | 4½ | — | N. Darmstädter | | — | dito dito | 3½ | 78¾ B. |
| dito dito | 4¼ | — | Thüringer dito | | — | Oppeln-Tarnow. | 4½ | 110 B. |
| Posener Pfandb. | 4 | 99½ G. | Geraer dito | | — | Rheinische . . . | 4 | 118 G. |
| dito dito | 3½ | 89 B. | Disconto- | | | Kosel-Oderberg. | 4 | 205¼ B. |
| Schles. Pfandbr. | | | Comm.-Anth. | | 137¾ G. | dito neue Em. | 4 | 182¼ B. |
| à 1000 Rthlr. | 3½ | 88 B. | Eisenbahn-Actien. | | | dito Prior.-Obl. | 4 | 90¾ B. |
| Schl. Rust.-Pfdb. | 4 | 98¾ G. | Berlin-Hamburg | 4 | — | | | |

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142½ G. Hamburg kurze Sicht 153 11/12 B. dito 2 Monat 151½ G. London 3 Monat 6 21⅛ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99½ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.